Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1921

128 (10.5.1921) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: In Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatlich 5.50 Mk., an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 5.10 Mk. Auswärts durch unsere Agenturen bezogen 5.50 Mk. monatlich, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht monatlich 5.65 Mk., vierteljährlich 16.95 Mk.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Hirtenstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

Anzeigen: Die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum a) lokal 1.40 Mk. b) auswärts 1.60 Mk. Reklamezeile 5.— Mk., an erster Stelle 5.50 Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeigen-Annahme bis 12 Uhr mittags, kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 205. Verlag Nr. 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894 Hauptschriftleiter Nr. 277

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Martin Holzinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton: Karl Joho und Hermann Weick; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 65/66. Telephon-Amt Rheingau 8902. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

118. Jahrg. Nr. 128. — Dienstag, den 10. Mai 1921 — Erstes Blatt.

Die Stimmung in Polen.

Ein gelegentlicher Mitarbeiter schreibt uns:

Ich verließ Warschau am Mittwoch, den 4. Mai, nach Erledigung meiner Geschäfte, die etwa 14 Tage in Anspruch genommen hatten. Am Dienstag, am Abend des 3. Mai, verabschiedete ich mich von einigen Bekannten, die sich in einem der bekannteren Hotelspeisesäle zu treffen pflegen. Es war ein bewegter Tag gewesen, so recht einer für Warschau. Erstens war wieder einmal Feiertag. Zweitens war sogar Nationalfeiertag und übrigens ein interessanter. Denn das Andenken, dem man huldigte, war das Andenken eines Gesetzes, das Andenken einer polnischen Staatsverfassung. Aber nicht jener etwa, die heute in Polen besteht, denn für die ließe sich, selbst wenn man in ihrer Beurteilung so einig wäre, sie gemeinsam feiern zu wollen, ein Jahrestag aus zwingendem Grund noch gar nicht begehen. Die neue Verfassung ist nämlich, wie der Fremde gleichfalls mit Staunen erfährt, überhaupt soeben erst, drei Jahre nach Neubegründung des Staats und zweieinviertel nach Einberufung der Konstituante, zustandegekommen. Verkündet ist sie sogar heute noch nicht und somit auch noch nicht in Kraft; statt ihrer wendet man die Bestimmungen einer Notverfassung an. Nein, nicht die heutige Verfassung, die immerhin demnächst gelten soll und wird, feiert man, sondern eine einstige, die so gut wie niemals gegolten hat und gelten konnte. Das lag im übrigen nicht an der Verfassung, die man am 3. Mai 1791 zum Gesetz erhob, die manchen freiheitlichen Gedanken dem damals modernen französischen Revolutionsvorbild entnahm und damit ins bürgerrechtsloseste Land des dunkeln Osten Fackeln des Lichts tragen sollte. Sondern es lag daran, daß der polnische Staat bald nach jenem letzten, verspäteten Aufraffen zu existieren aufhörte; man teilte ihn im Jahr darauf zum vorletzten und abermals drei Jahre später zum letzten Male und so hat die an sich verdienstliche Konstitution vom 3. Mai nur kurzen Zeit- und Lebensraum gehabt.

Mit eigenartigen Empfindungen, gestehe ich, mußte ich, nachdem ein Landeskundiger mir diese Erklärungen gegeben, den langen Zug betrachten, der, durch seine Endlosigkeit und die Fülle der Standarten imposant und farbenprächtig, unter unserem Hotelbalkon vorüberzog. Also eine einstmalige, mehr gewünschte als verwirklichte Staatsreform von anno dazumal wurde da unten gefeiert; ein Entwurf, ein Plan, ein guter Vorsatz sozusagen ist Gegenstand dieser höchsten Nationalfeier Polens. Merkwürdige Nation!

Dienstag Abend! Inzwischen war die rückschauende Feierlichkeit des Tags durch Akzente sehr gegenwärtiger politischer Ereignisse erschüttert worden. Schon Montag hatte man gewußt, daß der Vorschlag der englisch-italienischen Alliertenvertreter in Oberschlesien nur Rybnik, Pleß und Tarnowitz für Polen beanspruchte — von unserm Standpunkt auch noch ein böser Verlust für Deutschland, vom polnischen aber gegenüber den maximalen Ansprüchen, die Korfanty verfochten hatte, ein Sturz aus allen Himmeln. Sofort erschien ein Plakat der Vereinigung nationaler Verbände an allen Straßenecken, das in wutschnaubender Sprache die alliierten Diplomaten Sklavenhändler schalt und das Volk aufrief, Gut und Blut für Oberschlesien einzusetzen. Die Regierung zwar wollte abwiegeln. Ebenfalls noch Montag brachte die halbamtliche Agentur eine Erklärung heraus, die namens des Ministerrats darauf hinwies, daß Vorschläge von alliierten Kommissionsmitgliedern noch keine Entscheidung wären, daß diese beim Obersten Rat in London läge und in Ruhe abgewartet werden müßte. Dieser Parole folgte auch noch ziemlich einhellig die Presse. Das Notpförtchen offen lassend, daß man die gereizten Empfindungen der polnischen Oberschlesier wohl verstehen könnte, sprach sie sich überwiegend dafür aus, den Kampf lediglich diplomatisch weiterzuführen und eine Katastrophenpolitik nicht zu beginnen.

Unter solchen Zeichen verlief der Festtag. Soviel ich gesehen und gehört habe, in erster Linie überhaupt ohne Bezugnahme auf Oberschlesien. Man liebt hier ja die Manifestation an sich schwärmerisch, Umzüge mit Fahnen machen alle Welt glücklich, auch ohne besondere Sensationen. So sollen denn Hetzreden einiger Abgeordneten vereinzelt geblieben sein. Nur vor der französischen Mission ging es lebhafter zu, wo sich der Herr chargé d'affaires feiern ließ, im Erfolg jedoch übertroffen durch den militärischen Missionschef General Nießel, der wie ein Staatsoberhaupt durch die huldigende Menge „seines" Volkes fuhr. Das Gegenstück sah man vor der englischen Gesandtschaft. Die Fensterscheiben blieben zwar heil, aber eine wechselnde Schar junger Weiblein und Männlein veranstaltete einen Sprechchor à la Reinhardt oder, volkstümlicher ausgedrückt, schimpfte wie die Mohrspatzen. Aufforderungen wie: „Holt die Fahne herunter!" blieben jedoch ohne Folge, denn Vorsicht ist immerhin der bessere Teil der Tapferkeit.

Nachmittags waren auch diese Intermezzi zu Ende. Da kamen bei Dunkelwerden, während ein Frühlingsschauer die letzten Festwanderer heimwärts schreckte, die Extrablätter: Aufruhr in Oberschlesien!

Die Nachricht war zwar schon an amtlicher Stelle vormittags um 11 Uhr bekannt geworden. Man wird es aber nicht tadeln, daß die Regierung sie zurückhielt, bis die Umzügler heimgegangen waren. Nun regnete es. Und wieder einmal konnte man sich überzeugen, in welchem Grad das Wetter die Politik macht. Die Straßen blieben ziemlich leer. Und als man Mittwoch früh in die Geschäfte ging, mußte man sich gleich die Abkühlung gefallen lassen: neuere Meldungen berichteten, daß der italienische Besatzungskommandant in weitgehendem Maß Entwaffnungen der Korfanty-Bravos hatte vornehmen lassen.

Aber ich hatte ja eingangs jene Begegnung am Abendtisch vom Dienstag erwähnt und das deswegen, weil dabei folgende charakteristische Episode vorfiel. Ein Bote, den einer der Herren für Einkäufe und Besorgungen in die Stadt zu schicken pflegte, erschien und richtete eine Bestellung aus. Es war ein Pole, ein einfacher, aber nicht unintelligenter Mann. „Nun, was denken Sie?" fragte jemand am Tisch: „werden Sie gegen die Deutschen in den Krieg ziehen?". Gewiß, sofort!", war die Antwort. „Ich bin Familienvater, aber ich gehe noch heute, wenn es sein muß." — „Warum? Wollen Sie gern gegen die Deutschen kämpfen?" — „Ja, das will ich." — „Haben die Deutschen Ihnen denn Böses getan?" — „Nein, gewiß nicht. Bei Ihnen" — und damit wandte er sich an seinen Patron, der selber ein Deutscher ist — „stehe ich mich besser, als ich mich sonst irgendwo gestanden. Aber man hat mich von Jugend auf gelehrt, ich müßte die Deutschen hassen. Der Deutsche sei unser größter Feind. Nun, muß ich da nicht gegen die Deutschen kämpfen?"

Ich muß gestehen, daß das unverstellte Bekenntnis dieses einfachen Menschen, der naturgemäß zu einer Kritik dessen, was man ihn von Jugend auf gelehrt, nicht fähig ist, einen tiefen Eindruck auf mich gemacht hat und mir gewiß dauernd im Gedächtnis bleiben wird. Ich meine, es erklärt viel. Es faßt in kürzestem Ausdruck die ganze Gespanntheit und Gefährlichkeit der Situation in sich. Es kennzeichnet völlig die Bedrängnis, in der sich die polnische Regierung befindet und überhaupt jedermann in Polen, der etwas Verantwortungsgefühl besitzt. Es zeigt, wieviel Sprengstoff zunderfertig aufgehäuft worden ist. Und es stellt denen ein furchtbares Zeugnis aus, die eine durch ihren niedrigen Bildungsgrad mehr als andere zum selbständigen Urteil unfähige Volksmasse in solcher Weise „von Jugend auf lehrten". Wer Wind sät . . .

Noch immer zwischen Ja und Nein.

h. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Die Sitzungen im Reichstage, die bis gegen Abend andauerten, haben noch keine Entscheidung gebracht, aber gut unterrichtete Politiker, die in ständiger Fühlung mit den maßgebenden Parteileuten stehen, waren schon heute früh der Meinung, daß einmal der Druck des kurzfristigen Ultimatums und andererseits die Alternative einer sofortigen Besetzung des Ruhrgebiets die Mehrheitsparteien zur Zustimmung bewegen wird, wenn der Antrag auf Annahme des Ultimatums gestellt wird. Am meisten umstritten ist begreiflicherweise die Stellungnahme innerhalb der Deutschen Volkspartei. Gerade Dr. Stresemann, der schon heute früh als Kandidat für den Reichskanzlerposten genannt wurde, hat für den Fall, daß eine Mehrheit des Reichstages und besonders der bürgerlichen Parteien sich für die Annahme bereit erklärt, anscheinend zugesagt, die Verantwortung zu übernehmen. Die Deutschnationale Partei will beantragen, daß der Auswärtige Ausschuß zusammentritt, damit der in Berlin weilende Botschafter in Paris Dr. Mayer und Staatssekretär Bergmann ihm Rede und Antwort stehen. Die Deutschnationalen betonen erneut, daß eine wie immer auch zusammengesetzte Regierung das Entente-Ultimatum nie unterschreiben würde.

Da die Mehrheitssozialdemokraten, mag auch ein kleiner Teil für die Ablehnung eintreten, doch in ihrer Mehrheit, ebenso wie die Unabhängigen in ihrer Gesamtheit für die Annahme eintreten, so hat die Opposition der Deutschnationalen zunächst keine große Bedeutung. Jedenfalls wird der Versalltag, der 18. Mai, einen Druck ausüben auf die Beschleunigung der Regierungsbildung, da man an diesem Tag nicht ganz ohne Führung sein kann.

Der Umstand, daß im heutigen „Acht-Uhr-Abendblatt" der Freiherr von Lersner sich für Ablehnung ausspricht, muß aber doch erwogen werden. Er ist überzeugt, daß es uns nicht gelingen wird, durch die Annahme des Ultimatums Gewaltmaßnahmen der Alliierten zu vermeiden. Und der frühere Staatssekretär August Müller, der, obwohl Sozialdemokrat, kein fanatischer Parteimensch und im besten Sinne national gesinnt ist, kommt zu dem Ergebnis, daß eine Unterschrift eine moralische Bindung darstelle, und daß mit dieser Unterschrift die nationale Gesamtentwicklung vielleicht ein- für allemal entschieden sei.

Immer noch keine Klärung.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin**, 9. Mai. Wie die „B. Z." berichtet, ist die Kabinettskrise ihrer Lösung noch nicht näher gekommen. Man glaubt aber allgemein, daß nach der heute erwarteten Entscheidung der Parteien über ihre Stellung zum Ultimatum die Frage der Neubildung der Regierung gelöst werden wird.

Im Laufe des heutigen Vormittags berieten die Parteien der Regierungskoalition über die politische Lage. Am Nachmittag wird eine interfraktionelle Besprechung stattfinden, an der auch die Mitglieder des geschäftsführenden Kabinetts teilnehmen werden, um die Gesichtspunkte für und wider die Annahme des Ultimatums darzulegen.

Nach dem „Berl. Tagebl." soll ein gewisser Stimmungsumschwung innerhalb der Koalitionsparteien erkennbar sein. Im Zentrum habe sich die Zahl der Abgeordneten, die für die Annahme der Londoner Beschlüsse sind, erheblich vermehrt; nur ein kleiner Bruchteil der Fraktion sei gegenteiliger Ansicht. Auch in der Demokratischen Partei sollen sich die Stimmen für die Unterzeichnung der Ententenote mehren. Selbst in der Deutschen Volkspartei beginne sich, nach dem „Berl. Lokalanz.", ein Meinungswechsel zu vollziehen. Die Sozialdemokratie hätte sich nach langen Beratungen eine große Mehrheit für die Annahme gesichert. Die Unabhängigen seien geschlossen für die Annahme des Ultimatums.

Die Plenarsitzung des Reichstages, die für den Fall, daß die Regierung zu einer Besprechung über die oberschlesische Frage bereit sein würde, auf heute nachmittag 4 Uhr anberaumt war, fiel auf Beschluß des Aeltestenausschusses aus. Ueber die neue Sitzung wird erst der morgen erneut zusammentretende Aeltestenausschuß beschließen.

Der Einpeitscher Pertinax.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 9. Mai. Pertinax schreibt in „Echo de Paris": Für uns bleibt die Bedeutung der Affäre die Besetzung des Ruhrgebietes in möglichst kürzester Frist, was immer auch die Entscheidung sein möge, die die Minister des Deutschen Reiches von heute bis zum 12. Mai treffen werden. Wenn die Ereignisse, die jetzt im Flusse sind, sich entwickeln, ohne daß dieses unerläßliche Pfand in unsere Hände kommt, dann muß die Partie, die Ministerpräsident Briand eingeleitet hat, als verloren betrachtet werden. Alles wird noch einmal zu machen sein. Das kann uns nur zu Enttäuschungen führen.

Eine neue Rede Lloyd Georges.

(Eigener Drahtbericht.)

e. **London**, 8. Mai. Der englische Premierminister Lloyd George hielt am Samstag in Maidstone vor der nationalen Vereinigung der Unionisten in der Grafschaft Kent eine große politische Rede, in der er sich vor allem dagegen rechtfertigte, daß er als Liberaler in einer unionistischen Versammlung erscheine. Er erklärte, er fühle sich bei den Unionisten als Daniel in der Löwengrube, aber wenn man ihm vorwerfe, daß er seine Ansicht geändert habe, so halte er dem entgegen, er habe nur sein Kleid gewechselt, so wie die Soldaten Kitcheners in Zivilkleidern die Kasernen betreten und diese dann in Uniform wieder verlassen hätten. Die Lage Englands sei heute ebenso bedroht wie in Kriegszeiten, deshalb müßten Konservative, Liberale und Arbeitervertreter Hand in Hand gehen. England stehe vor der Entscheidung wichtiger Fragen: die Lage in Deutschland, die Kriegsdrohung in Oberschlesien und Kleinasien, der Aufruhr in Irland, der Kohlenstreik ließen die Lage sehr ernst erscheinen.

Lloyd George erklärte, die Forderungen der Bergarbeiter könnten nicht erfüllt werden, da England sonst auf dem Kohlenmarkt nicht konkurrenzfähig sei. Der Streik könne nur durch eine strikte wirtschaftliche Lösung beigelegt werden. Die Welt leide nach dem Kriege unter einer heftigen Nervenerschöpfung. Ein Streik der Bergarbeiter könne diese Nervenerschöpfung nicht heilen. Man könne vom Ausland nicht verlangen, daß es für englische Kohle mehr bezahle, als der Preis in anderen Ländern sei. Wenn die Regierung der Bergwerksindustrie eine Unterstützung bewillige, so verlangten demnächst alle anderen Industrien ebenfalls eine solche. Die Regierung erstrebe eine dauernd bleibende Uebereinkunft mit den Bergarbeitern.

Ueber die Lage in Deutschland führte Lloyd George aus: Ich hoffe, daß in Berlin die Vernunft den Sieg davonträgt. Es ist nicht nur für England, sondern auch für Deutschland notwendig, daß es diese äußerst mäßigen (!) Bedingungen, die ihm vorgeschlagen wurden, annimmt. Wenn Deutschland gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrages abrüstet, wird es das Recht haben, von den Alliierten zu fordern, daß auch Polen den Vertrag einhält. Großbritannien ist der Ansicht, daß man auch den geschlagenen Feind anständig behandeln soll, wenn man will, daß der Friedensvertrag respektiert werde. Es ist notwendig, daß dies von allen geschieht, nicht nur von einem.

Die Maidstoner Rede des englischen Premierministers findet in der Londoner Presse bereits ein lebhaftes Echo. So unterstreichen die „Times" den Rat Lloyd Georges an Deutschland, das Ultimatum anzunehmen. Deutschland, so sagt man, habe es in der Hand, einer Besetzung des Ruhrgebietes vorzubeugen und dem englischen Standpunkt in letzter Instanz gegenüber dem französischen zum Siege zu verhelfen.

Unter Hinweis auf die Ausführungen Lloyd Georges über den englischen Arbeiterstreik befürchtet der „Daily Expreß", daß durch eine Besetzung des Ruhrgebietes durch Frankreich die schon ohnehin geschädigte Kohlenindustrie Englands noch ernster bedroht werden würde und die Möglichkeit sich sehr verringern werde, daß die englische Kohlenindustrie sich einen größeren Teil ihres früheren Absatzgebietes wieder zurückerobern könne.

Daß durch die in England immer mehr um sich greifende Ausstandsbewegung tatsächlich der Lebensnerv dieses Landes getroffen wird, beweisen die vorliegenden Nachrichten. So sagt z. B. eine: Die Lage Englands infolge des Bergarbeiterstreiks wird immer ernster. Der große Hafen von Glasgow ist so gut wie vollkommen verlassen, da die Hafen- und Transportarbeiter dort streiken. Ungefähr 100 keinem Fachverbande angehörige Arbeiter wurden neuerdings an den Docks angenommen, um die Schiffe mit belgischer, amerikanischer und deutscher Kohle zu löschen. Ein großes Polizeiaufgebot und eine starke Militärmacht schützen die Docks vor Angriffen der Streikenden. Die gleiche Lage ist an der Themse entstanden, wo am Donnerstag der Srteik der Dock- und Transportarbeiter ausbrach. Größere Ladungen ausländischer Kohlenschiffe warten nun in verschiedenen Häfen vergebens auf Löschung. Die Vorstände der Fachverbände rufen in einer nationalen Kundgebung zur Solidarität auf, den Transport und die Löschung von Steinkohle zu verweigern. Es heißt, daß die Regierung beabsichtigt, die Kohlenschiffe durch Militär ausladen und in Eisenbahnwagen umladen zu lassen. In diesem Falle wollen die Eisenbahner den Transport verweigern.

Die Lage in Oberschlesien.

Die Lage wird immer gefährlicher.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 9. Mai. (Wolff.) Die Erregung in Oppeln ist auf das höchste gestiegen; man fürchtet eine Besetzung der Stadt.

Am Montag sollte die Arbeit in Oberschlesien wieder aufgenommen werden. Es ist jedoch nicht dazu gekommen. In Beuthen wurden Arbeitswillige von der Arbeitsstätte gejagt. Ernste Nachrichten liegen aus Nikolai vor. Die dort kämpfenden italienischen Truppen behaupten sich noch, aber einen Hilferuf aus Munitionsmangel haben sie ergehen lassen müssen.

An der Stadtgrenze von Kattowitz fanden kleinere Schießereien statt. Die Brücke von Ratibor mußte von den Aufständischen wiederholt gesäubert werden. Die Lage in Kosel hat sich gebessert. Die Aufständischen sind bis Rajawa zurückgetrieben. Die Interalliierte Kommission hat die Frage der Verpflegung selbst in die Hand genommen. Es hat sich ein Verproviantierungsausschuß gebildet, um die Verteilung der Lebensmittel zu übernehmen.

Angedrohte Selbsthilfe der Deutschen.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Oppeln**, 9. Mai. Eine Abordnung der deutschen oberschlesischen Organisation hat dem General Lerond die Frage vorgelegt, welche Schritte die Interalliierte Kommission zum Schutze der Deutschen unternehmen wolle. Wenn bis Dienstag keine befriedigende Antwort vorliege, soll unwiderruflich zur Selbsthilfe geschritten werden.

Ein Aufruf der deutschen Gewerkschaftsführer.

(Eigener Drahtbericht.)

Kattowitz, 9. Mai. (Wolff.) Heute vormittag wurde in Königshütte folgendes Plakat angeschlagen: Arbeiter! Brüder! Die Interalliierte Kommission hat uns auf unsere Vorstellung zugesichert:

1. Die Arbeit kann in vollem Umfange wieder aufgenommen werden.

2. Die Straßenbahnen und Eisenbahnen werden Tag und Nacht wieder verkehren.

3. Die interalliierten Truppen sollen sich so schnell wie möglich zurückziehen. Die Truppen der Interalliierten Kommission werden in vollem Maße den Schutz der ruhigen Bürger sichern. Ruhe und Ordnung und Sicherheit können aufrechterhalten werden, wenn die Bürgerschaft sich von allen Demonstrationen fernhält. Volksgenossen! Haltet die Straßen frei! Unterstützt Eure bewährten Brüder in der Aufrechterhaltung der Ordnung!

Die Unterzeichner sind deutsche Gewerkschaftsführer, die am Samstag abend zur Interalliierten Kommission nach Oppeln gefahren waren. Der Aufruf ist genehmigt vom französischen Kreiskontrolleur.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Protest des deutschen Geschäftsträgers in Warschau.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 9. Mai. (Wolff.) Der deutsche Geschäftsträger in Warschau hat in einem Schreiben an die polnische Regierung Protest eingelegt gegen die Solidaritätserklärung polnischer Beamten mit den Aufständischen.

Hallertruppen in Uniform.

(Eigener Drahtbericht.)

Hindenburg, 9. Mai. Die Lage ist unverändert. Die Polen verhafteten 20 Personen, deren Namen noch unbekannt sind. Gestern wurden Haller Soldaten in Uniform und Kriegsausrüstung einwandfrei festgestellt.

Keine tschechischen Truppen.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Prag**, 19. Mai. Die Meldungen verschiedener ausländischer Blätter, daß unsere Truppen die Grenze der Republik zwecks Intervention in den oberschlesischen Wirren überschritten haben, sind, wie dem Tschecho-slowakischen Pressebüro von kompetenter Seite mitgeteilt wird, glatt erfunden.

Der neue Abstimmungskommissar.

(Eigener Drahtbericht.)

Beuthen, 9. Mai. Nach der „Ostdeutschen Morgenpost" verlautet, daß Rechtsanwalt Dr. Wolny, früher in Gleiwitz, zum Nachfolger Korfantys als Abstimmungskommissar ernannt worden ist.

e. **Breslau**, 9. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Das linke Oderufer ist von Polen vollständig gesäubert. Wie sicher sie sich aber gefühlt haben und in dem noch besetzten Gebiet sich fühlen, geht daraus hervor, daß sie in allen besetzten Gebieten den Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr, jedoch nur für Personen mit besonderen Ausweisen, eingerichtet haben.

Breslau, 9. Mai. (Eig. Drahtber.) In Hindenburg wird die Macht der Polen immer größer. Die Verhaftungen deutschgesinnter Einwohner nehmen zu. Ganze Straßen sind von den Polen abgesperrt und werden nach Heimattreuen durchsucht.

Die Stadt Kosel wird von irregulären polnischen Truppen schwer bedroht. Die Aufständischen verwenden in diesem Abschnitt Artillerie und Minenwerfer. Die Aufständischen haben die Oderbrücke zwischen Kosel und Kanderzin bei Pogerzelletz unter Feuer genommen. Die polnischen Gefangenen in Kosel sind aus dem Gefängnis entlassen worden. Das Gerücht, daß eine gewaltsame Befreiung durch die Deutschen stattgefunden habe, entbehrt jeder Grundlage. Es handelt sich dabei vielmehr um die Erfüllung des gestern in Oppeln gegebenen Versprechens der Interalliierten Kommission, die polnischen Gefangenen freizulassen.

Leschwitz und Kanderzin werden von Aufständischen heftig angegriffen und befinden sich zur Stunde noch in deutscher Hand. Aus Leschwitz sind 30 Verwundete in das Oppelner Krankenhaus eingeliefert worden.

Diplomatisches Bedauern.

(Eigener Drahtbericht.)

e. **Rom**, 9. Mai. Der Stellvertreter des Ministers des Aeußern in Warschau hat in Abwesenheit des Fürsten Sapieha der italienischen Regierung das lebhafte Bedauern der polnischen Regierung über den Umstand ausgedrückt, daß italienische Truppen bei dem „Bauern- und Arbeiteraufstande" in Mitleidenschaft gezogen zu sein scheinen. Der Brief gibt der Hoffnung Ausdruck, daß diese Zwischenfälle die polnisch-italienische Freundschaft nicht beeinträchtigen werden.

w. **Kattowitz**, 9. Mai. (Eig. Drahtber.) Nikolai ist heute seit Freitag zum erstenmal telegraphisch erreichbar. Für gestern kündigten Aufrührer ihren Einmarsch an, der jedoch infolge des Eingreifens des italienischen Befehlshabers unterblieb. Die abgeschnittenen Wasserleitungen sind wieder in Betrieb. Nachts war vier Stunden lang heftiges Maschinengewehrfeuer rund um die Stadt hörbar. Die Italiener wandten sich nach Oppeln um Hilfe, weil sie sich zu schwach fühlten. Vom Bahnhof Nikolai wurde die polnische Fahne heruntergeholt. Längs der Bahn haben sich die Aufrührer festgesetzt, wodurch ein Viertel der Stadt abgesperrt ist.

b. **Breslau**, 9. Mai. (Eig. Drahtber.) Als Folge der Untätigkeit der Interalliierten Kommission greift die deutsche Bevölkerung in immer ausgedehnterem Maße zu Selbstschutzorganisationen, die heute bereits einen Machtfaktor in dem noch nicht von Polen besetzten Gebiete darstellen. Diese Selbstschutzorganisationen aller wehrfähigen Männer, besonders in Oppeln und Kreuzburg zusammengezogen, sind allgemein in so starker Erregung, daß sie bereit sind, das von den Polen besetzte Gebiet wieder zu säubern.

e. **Breslau**, 9. Mai. (Eig. Drahtber.) Im Bezirk Oppeln ist die Erregung der Bevölkerung, besonders in der Stadt selbst, auf das Höchste gestiegen, zumal die Interalliierte Kommission den Ort bereits verlassen hat. Die deutschen Parteien hatten an sie eine Forderung gerichtet, ihnen heute nachmittag eindeutige Auskunft zu geben über die Maßnahmen, die sie zum Schutze der Bevölkerung geplant hat.

w. **Oppeln**, 9. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag kam es zu einem bedauerlichen Vorfall. Ein von der Abstimmungspolizei festgenommener Pole wurde von der erregten Menge angegriffen. Als er eine französische Patrouille um Hilfe anrief, machten die Franzosen ohne witeres von ihrer Schußwaffe Gebrauch. Ein Kriegsinvalide wurde getötet; mehrere Personen wurden schwer verletzt. Der kommandierende General hat darauf angeordnet, daß die Franzosen erst dann schießen dürfen, wenn sie mit der Waffe in der Hand angegriffen werden.

w. **Oppeln**, 9. Mai. (Eig. Drahtber.) Die Lage im Aufstandsgebiet muß nach den Meldungen, die bis heute abend vorliegen, nach wie vor als ernst angesehen werden. Die Erregung in den Industriestädten ist besonders groß unter den Flüchtlingen, die über ihre Angehörigen und ihr Eigentum in Besorgnis sind. In Hindenburg sind wiederum Verhaftungen zahlreicher Personen durch Aufständische erfolgt. Aus dem Kreise Tarnowitz wird die Beschlagnahme von Fahrrädern und Spiritus gemeldet. Die Zwangsaushebungen dauern an, doch haben vielfach auch polnisch gesinnte Oberschlesier sich der Aushebung entzogen. In Gleiwitz durchfahren bereits Kraftwagen mit polnischen Bewaffneten ungehindert die Straßen. Der Verkehr Kattowitz—Oppeln ist unterbrochen.

Ein einwandfreier Zeuge.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 9. Mai. Der Berichterstatter der „Times" schreibt, die Schließung der polnischen Grenze sei eine reine Farce, da er selbst die militärischen und sonstigen Vorräte unter den Augen der französischen Patrouillen und der französischen Polizei über die Grenze kommen sah. Korfanty erklärte auf die Bemerkung des Berichterstatters der „Times", die polnische Regierung werde sich keinen Tag halten können, wenn die Alliierten es wagen sollten, das polnische Volk in seiner Selbsthilfe (!) zu hindern. Der Berichterstatter ist davon überzeugt, daß der polnische Aufstand und die polnischen Zeitungsmeldungen, die den unmittelbaren Anlaß dazu waren, von Korfanty vorsätzlich in Szene gesetzt worden sind, und daß die Schnelligkeit der polnischen Erhebung wegen der Ohnmachtstimmung unter der Bevölkerung als einer sorgfältigen Vorbereitung der Operation zuzuschreiben sei.

Korfanty Herr der Lage östlich der Oder.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 9. Mai. Der Berichterstatter der „Times" meldet aus Sosnovice, wo er mit Korfanty zusammentraf, Korfanty stehe sowohl der polnischen Regierung als auch den Alliierten gegenüber sehr stark da. Oestlich der Oder könne er heute tun, was er wolle. Seine Anhänger seien überzeugt, daß der Oberste Rat in ein oder zwei Tagen klein beigeben werde. Der Berichterstatter meldet weiter, aus den aus Warschau eingetroffenen Nachrichten gehe hervor, daß die polnische Regierung die Führung im Lande vollkommen verloren habe. In Warschau fand eine große Kundgebung statt, in der verlangt wurde, daß den polnischen Truppen der Befehl gegeben werde, sich dem Aufstande in Oberschlesien anzuschließen. Es gebe Persönlichkeiten in verantwortungsvoller Stellung, die bereit seien, die Volksstimmung ohne Rücksicht auf die Folgen auszunutzen. Die polnische Regierung sei auch nicht in der Lage, die Schließung der Grenze gegen Oberschlesien durchzusetzen.

Der Botschafterrat „beschließt".

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Paris**, 9. Mai. Der Botschafterrat setzte im Laufe des Vormittags seine Besprechungen über die Maßnahmen über die oberschlesischen Unruhen fort. Er beschloß, die Bevölkerung über den tatsächlichen Stand der Grenzregulierung zu unterrichten. Es sind in dieser Frage noch keinerlei Entscheidungen getroffen. Der Botschafterrat beschloß außerdem, einen Schritt bei der polnischen Regierung einzuleiten, um sie aufzufordern, in der Wiederherstellung der Ruhe mitzuarbeiten und sich mit allen Kräften zu bemühen, die polnische Bevölkerung zu beruhigen. Wallace, der Vertreter der Vereinigten Staaten, wohnte zum ersten Male der Sitzung wieder bei und wurde herzlich begrüßt.

w. **Oppeln**, 9. Mai. (Eig. Drahtber.) Die Interalliierte Kommission erläßt einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: die alliierten Mächte stimmen in der Beurteilung der in Oberschlesien vorgekommenen Unruhen vollständig überein. Ihre Entscheidungen werden dadurch nicht beeinflußt. Sie werden sich dabei ausdrücklich von dem Ergebnis der Abstimmung und von den Maßnahmen des Friedensvertrages leiten lassen.

Die Note der französischen Regierung.

Eine Unverschämtheit Briands.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 9. Mai. (Wolff.) Die französische Regierung hat auf die deutsche Note wegen Oberschlesien unter dem 7. Mai folgende Antwort gegeben:

Herr Geschäftsträger!

Ich habe die Ehre, Ihnen den Empfang des Briefes vom 6. Mai 1921 zu bestätigen, durch den Sie die Güte hatten, von den ernsthaften Unruhen mir Mitteilung zu machen, die in Oberschlesien entstanden sind, und anfragten, ob die interalliierten Besatzungstruppen imstande seien, die Ordnung wieder herzustellen, und mir zur Kenntnis brachten, daß die deutsche Regierung bereit sei, jede verlangte Hilfe zu leisten.

Ich beehre mich, Ihnen mitzuteilen, daß die mir übermittelten Meldungen aus deutscher Quelle in tendenziöser Weise die im übrigen bedauerlichen Vorfälle darstellen, die sich in einem Teile des oberschlesischen Abstimmungsgebietes abgespielt haben. Der Grund für die Unruhen ist ohne Zweifel zu sehen in den aus deutschen Quellen veröffentlichten Nachrichten, die unzutreffenderweise melden, daß die Alliierten sich entschieden hätten, den größten Teil des Industrie- und Bergwerkgebietes Deutschland zuzuteilen. Diese falsche Meldung hat den ganzen Aufstand der Insurgenten entfesselt, wie das auch schon die Interalliierte Kommission, die mit der Verwaltung des Abstimmungsgebietes beauftragt ist, die in einmütiger Uebereinstimmung die energischsten Maßnahmen zur schnellen Wiederherstellung der Ordnung und zur Wiederherstellung der Sicherheit der Einwohner aller Nationalitäten, die in dem Abstimmungsgebiet leben, getroffen hat.

Die alliierten Truppen haben ihre volle Pflicht getan. Die jetzt einlaufenden Nachrichten lassen eine wesentliche Besserung in den wichtigsten Zentren in den Grubenrevieren feststellen. Die Interalliierte Kommission hat an Ort und Stelle die notwendigen Rekrutierungsmaßnahmen angeordnet, um die Lücken wieder herzustellen, die in der Polizei durch den Abgang polnischer Elemente entstanden sind. Sie hat dadurch der Bevölkerung die Beruhigung verschafft, die sie wünschten. Von irgend einer der Interalliierten Kommission von Oberschlesien geleisteten Hilfe kann keine Rede sein.

Genehmigen Sie, Herr Geschäftsträger, die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung.

gez.: Briand.

Dazu bemerkt das Wolff-Bureau:

Die Darstellung des Chefs der französischen Regierung zeigt, daß man in Frankreich die wahre Lage in Oberschlesien nicht sehen will. Der Vorwurf der tendenziösen Berichterstattung ist ebenso haltlos wie die Annahme, der Grund der Unruhen sei ohne Zweifel in den aus deutscher Quelle veröffentlichten Nachrichten zu sehen. Es wird mitgeteilt, daß von keiner deutschen Stelle, von keiner deutschen Zeitung vor dem 1. Mai eine Meldung veröffentlicht worden ist, wie sie die „Oberschlesische Grenzzeitung" vom 1. Mai veröffentlicht. Wenn die „Oberschl. Grenzztg." die Meldung auf Berliner Quellen zurückführen will, so ist das nur ein plumper Täuschungsversuch. Dazu kommt noch, daß die Meldung ganz offenbar nichts anderes war als ein verabredetes Zeichen, um den planmäßig vorbereiteten Aufstand ausbrechen zu lassen. Es wird weiter festgestellt, daß eine Besserung der Lage in Oberschlesien leider nicht eingetreten ist, Korfanty ist nach wie vor im größten Teil des Abstimmungsgebietes Herr der Lage. Nach wie vor liegt das Wirtschaftsleben in Oberschlesien darnieder. Nach wie vor ist die deutschgesinnte Bevölkerung in den größten Teilen des Gebietes schutzlos den Aufständischen ausgeliefert. Die bisher von der Interalliierten Kommission getroffenen Maßnahmen haben der oberschlesischen Bevölkerung keineswegs die Beruhigung verschafft, die sie wünscht. Die Erregung der Bevölkerung ist vielmehr ständig im Wachsen, da die Interalliierte Kommission bis jetzt nicht in der Lage gewesen ist, mit ihren Machtmitteln den gesetzmäßigen Schutz wieder herzustellen. Im übrigen zeigt die Note, daß man in Frankreich jedes Eingreifen Deutscher zur Besserung der Lage ablehnt.

Alfred H. Fried †.

Mitte voriger Woche, in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag, starb, 56 Jahre alt, in einem Wiener Spital der bekannte Pazifist und Nobelpreisträger Alfred H. Fried just in dem Augenblick, da das Ultimatum gegen Deutschland, die letzte Krönung der Kriegs- und Machtpolitik, zu laufen begonnen hat, während dieser stille Mann ein ganzes Leben voll schwerster geistiger Arbeit dem Kampf um die internationale Rechtspolitik gewidmet hatte. Es ist, als wollte sich hier die Zeitgeschichte einen grausamen „Zufall" leisten. Dr. Fried starb bettelarm. Die Valuta und sein weltfremder Idealismus hatte den letzten Rest des Vermögens aufgezehrt, den ihm im Jahre 1910 die Nobel-Stiftung als Preis für seine Arbeiten auf dem Gebiete der Friedensbewegung zuerkannt hatte. Ende vorigen Jahres kam er, ein geborener Deutschösterreicher, aus der Schweiz zurück nach Wien, obdachlos, vom Unglück und von der Verzweiflung an seiner Sache

Ein Hebelbrief.

Zum 161. Geburtstag Johann Peter Hebels.

Mit der Herausgabe der Briefe Johann Peter Hebels an Gustave Fecht hat Wilhelm Zentner für Leute, die lesen können, einen köstlichen Schatz gehoben. (J. P. Hebels Briefe an Gustave Fecht 1791—1826, eingeleitet und herausgegeben von Dr. Wilhelm Zentner, Verlag der C. F. Müllerschen Hofbuchhandlung m. b. H. Karlsruhe. 1921.) Der Mann, der Freund und „Liebhaber", der Pfarrer, der Gymnasiumsdirektor, der Prälat, vor allem aber der Humorist und Erzschalk, der Oberländer Heimwehlandsmann und der Karlsruher Chronist, und der echte Dichter wird in den Briefen aus einer 35jährigen Freundschaft einziger Art treuer, farbiger und ursprünglicher lebendig als selbst die beste Hebel-Biographie das vermöchte. Denn er spricht eben selbst und zwar in dem unvergleichlichen Stil seiner im süddeutschen Schrifttum nicht wieder erreichten Volkstümlichkeit. Man kann das stattliche (rund 200 Seiten starke), vornehme Buch aufschlagen, wo man will, immer wieder wird man von Entzücken über diese göttliche Verkörperung und Verseelung des heimatblütigen Geistes und Gemütes ergriffen oder in Frohlaune versetzt oder tief erschüttert.

Heute an Hebels 161. Geburtstag sei als Gruß aus dem Elysium die an des Dichters Geburtstag am 10. Mai 1812 an Gustave Fecht nach Weil gesandte Trostepistel hier abgedruckt. Sie ist aus Anlaß des Todes des ihm innigst befreundeten Pfarrers Günttert, eines Schwagers von Gustave, geschrieben. Die schönen Worte werden gewiß manchen um liebe Eltern trauernden Lesern ein linder Trost sein. Denn wahre Dichter schreiben nicht für die Stunde und eine Person, sondern für Zeit und Leben aller Menschen.

„. . Was Sie mir über Ihre Gefühle schreiben, begreife und kenne ich wohl. Es ist schwer und schmerzhaft, sich an den Verlust einer Person zu gewöhnen, die man so sehr liebte, an die man so sehr gewöhnt war. Man lebt noch in einer Art von Täuschung mit ihr fort und jede neue Erinnerung, daß sie nicht mehr da sei, ist ein neuer Schmerz über den Verlust. Der erste schneidende Schmerz der Trennung ist fast leichter zu ertragen, als das Vermissen und die zehrende Sehnsucht, die nachfolgt, bis man sich daran gewöhnt hat. Aber es gibt nur ein Mittel, dieses Schmerzes überhoben zu sein, wenn uns Gott die Eltern so lange leben läßt, bis sie uns durch Alter, Wunderlichkeit und Zerfall der körperlichen und Geisteskräfte selber lästig werden und ihr Verlust uns gleichgültig, ja tröstlich wird. Aber diesen Trost hätte ich Ihnen nie wünschen mögen. Es ist besser, man trenne sich mit Schmerz als mit Gleichgültigkeit von denen, denen man so viel schuldig ist, besser, dem Andenken der Heimgegangenen Liebe und Dank mit Schmerz zu opfern, als gar nicht. Ich wünsche nicht, daß meine Mutter so lange gelebt hätte, bis ich ihr den Tod hätte wünschen müssen. Anfänglich war sie mir noch so lieb, daß es leicht gewesen wäre, mich katholisch zu machen, nur domit ich noch für sie hätte beten oder gar sie hätte anbeten können. Nachher vergaß ich sie während der leichtsinnigen und flüchtigen Jugend auf viele Jahre. Nachher kam sie wieder zu mir und brachte mir für lange Zeit viel Schmerz und Freude mit. Es ist gerade heute der Tag, wo ich lebhafter jährlich ihr Andenken begehe, denn ich tue es nicht mehr an ihrem Todestag, sondern an meinem Geburtstag. Denn die Sehnsucht ist von mir gewichen und nur die Liebe übrig geblieben, weil ich mir über jene keine Rechenschaft mehr zu geben wußte, da sie jetzt 86 Jahre alt wäre. Bei Ihnen werden diese angenehmen und lieben Gefühle der Erinnerung ohne Schmerz viel früher kommen, weil Sie die Ihrige viel später verloren haben."

Badisches Landestheater.

An Stelle von Helmuth Neugebauer sang in der Sonntagsvorstellung von „Cavalleria rusticana" Gustav Fünfgeld aus Freiburg i. B. den Turiddu. Der Sänger, der im Besitze einer hübschen, aber nicht sonderlich ausgiebigen Stimme ist, hat die Partie anscheinend noch nicht oft gesungen; er war unsicher und bewegte sich ziemlich unbeholfen auf der Bühne. Schade, daß die hinreißende Santuzza Hedy Iracema-Brügelmanns diesmal keinen ihr würdigen Partner hatte!

Im „Bajazzo" hatte Franz Schwerdt zum ersten Male die Partie des Canio inne. Da sie sich viel in der tieferen und mittleren Lage bewegt, konnte der Künstler, dessen Stärke die Höhe ist, seine schöne Stimme nicht in der sonst gewohnten Weise entfalten, doch hatte er, vornehmlich im zweiten Akt, wirksame Momente. Darstellerisch muß Schwerdt der von ihm gut angelegten Gestalt des unseligen Komödianten noch stärkere Lichter aufsetzen und auch das Minenspiel beleben. An Stelle von Marie von Ernst hatte Hete Stechert die Rolle der Nedda übernommen. Unsere Oper scheint in dieser Sängerin, die nun schon zum zweiten Male helfend eingesprungen ist, ein sehr brauchbares Mitglied gewonnen zu haben. Hete Stechert bot als Nedda eine fesselnde Leistung. Das rassige, durch eine Fülle interessanter Einzelheiten ausgezeichnete Spiel — sehr gut war, in dem glaubhaften Wechsel von Spiel und Leben, die „Komödie" — ließ die sicher gestaltende, denkende Künstlerin erkennen. Auch die gesangliche Durchführung der Partie war, von einigen unfrei klingenden Stellen in der Höhe abgesehen, anerkennenswert. Ein Wort besonderen Lobes gebührt Max Büttner für den mit faszinierendem Ausdruck und packender Steigerung gesungenen Prolog. Alfred Lorentz leitete beide Aufführungen, die vor nur schwach besetztem Hause von statten gingen, mit dem diesen italienischen Musiken gemäßen leidenschaftlichen Schwunge.

H. Wck.

*

Mitteilung der Intendanz: Als Nachfeier von Schillers Todestag gelangt am Mittwoch den 11. als Schülermietevorstellung A 5 „Maria Stuart" zur Aufführung. Es wird darauf hingewiesen, daß ein öffentlicher Verkauf stattfindet und für alle Plätze Karten an der Kasse zu haben sind. Die Titelrolle spielt Melanie Ermarth, die Elisabeth Marie Frauendorfer. In den männlichen Hauptrollen sind die Herren Baumbach, Bürkner, Herz und Unger beschäftigt.

Vielfachen Wünschen entsprechend, wird am Donnerstag den 12. Mai Hebbels „Judith" wiederholt. Beginn der Aufführung 6½ Uhr.

In der Oper wird Lortzings „Undine" am Freitag den 13. wiederholt. Die Titelpartie singt die neuverpflichtete lyrische Sängerin Hete Stechert; die übrige Besetzung ist bekannt.

Der Spielplan der Pfingstfeiertage umfaßt eine Aufführung von Thomas Oper „Mignon" mit Hete Stechert in der Titelpartie und Helmuth Neugebauer als Wilhelm Meister am Sonntag den 15. Für Pfingstmontag ist eine Wiederholung von Wagners „Meistersinger von Nürnberg" festgesetzt.

Im Konzerthaus werden am Pfingstsonntag Bürkners erfolgreicher Schwank „Der neue Papa", der sich eines steigenden Interesses erfreut und am Pfingstmontag, das sich dauernder Beliebtheit erfreuende Lustspiel „Liselott von der Pfalz" aufgeführt.

Die Erstaufführung der neuen Oper „Die tote Stadt" von Erich Wolfgang Korngold ist für Mittwoch den 18. Mai geplant. Die Hauptpartien liegen in den Händen von Hedy Iracema-Brügelmann, Gabriele Bosetti und Herma Roth. Die männlichen Hauptpartien singen die Herren Schöffel, Schwerdt und Kamann. Die neuen Bühnenbilder sind von Emil Burkard entworfen und ausgeführt, die Kostüme von Margarete Schellenberg. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Operndirektor Cortolezis, die szenische Leitung hat Kammersänger Buffard inne.

Kunst und Wissenschaft.

Schauspieler Paul Paschen erhielt, wie bereits mitgeteilt, einen Lehrauftrag für Vortragstechnik an der Technischen Hochschule. Zugleich schloß Herr Paschen mit dem Landestheater einen Gastspielvertrag ab, der ihn nur noch für eine bestimmte Anzahl von Vorstellungen verpflichtet und es ihm ermöglicht, sich mehr als bisher seinem Spezialgebiet, der Stimmbildung und Stimmheilung, zu widmen. Zurzeit arbeitet Herr Paschen an einem größeren Werke über die menschliche Stimme, das nicht nur Bau und Wirkungsweise des Stimmorgans, sondern auch die Abhängigkeit der Stimme von der inneren Sicherheit und Freiheit behandeln wird, ein Thema, das Herr P. schon auszugsweise in seinen Vorträgen angeschlagen hat.

Uebergang der Universität Jena auf Thüringen. Die Erhaltung der bisherigen Gesamtuniversität Jena ist gemäß der thüringischen Verfassung mit dem 1. April 1921 auf das Land Thüringen übergegangen. Mit diesem Tage hat das thüringische Ministerium für Volksbildung die Verwaltung der Landesuniversität Jena übernommen. So werden von jetzt ab von diesem Ministerium auch die ärztlichen, zahnärztlichen, pharmazeutischen und nahrungsmittelchemischen Prüfungsangelegenheiten bearbeitet (mit Ausnahme der pharmazeutischen Vorprüfung).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

gebeugt. Man verschaffte ihm für kurze Zeit ein Notquartier. Der Präsident des Wiener Journalisten- und Schriftstellervereins „Concordia" erließ einen Notschrei in den Wiener Blättern. Fried hätte, um nach langer Unterbrechung seine wissenschaftlichen Arbeiten weiter führen zu können, drei Zimmer gebraucht, um seine Fachbibliothek und sein Archiv unterzubringen. Es fand sich niemand, der ihm eine Wohn- und Arbeitsstätte bot. Fried ging ins Spital und starb. Ist auch sein Werk tot? Der Weltkrieg, der Vertrag von Versailles, die verschiedenen „Friedens"-Konferenzen seitdem, die Pariser und Londoner Beschlüsse, die Ablehnung des Schiedsrichteramtes durch Harding und schließlich das Ultimatum scheinen ein furchtbares „Ja" als Antwort ausgesprochen zu haben. Fried erwartete einst von der Entwicklung der Technik und der Weltwirtschaft die Unmöglichkeit des Krieges. Er hat sich darin schwer getäuscht. Aber sein Gedanke von der Organisation der Welt, damit das Recht an die Stelle der Gewalt tritt, bleibt unsterblich. Daß dieser Gedanke im Versailler Völkerbund mißraten ist, bietet keinen Beweis, daß er nicht doch einmal glücken könnte. Kommt es eines Tages zur Revision des Versailler Weltunglücks, so wird die Arbeit, die der Autodidakt Fried, Ehrendoktor der Universität Leyden, leistete, die wichtigste Handhabe, wenn nicht die Grundlage der internationalen Politik abgeben. Frieds Kampforgan war die „Friedenswarte", die 1899 bis April 1915, also volle siebzehn Jahre, in Berlin erschien. 1915 siedelte Fried nach der Schweiz über, weil ihm die Zensur die Herausgabe seiner Zeitschrift unmöglich machte. Den vielen Schriften und Büchern über Weltfrieden und zwischenstaatliche Politik ließ Fried während des Krieges eine Reihe weiterer Veröffentlichungen folgen, nachdem er Fühlung mit Vertretern anderer Nationen genommen hatte.

Aus den Parteien.

Der Ortsverein Karlsruhe der Deutschen Demokratischen Partei

veranstaltet heute abend um 8 Uhr im „Krokodil" eine Mitgliederversammlung, in der die politische Aussprache der letzten ordentlichen Hauptversammlung fortgesetzt werden soll. Den einleitenden Vortrag hat Minister des Kultus und Unterrichts Hummel übernommen, dessen Ausführungen schon im Hinblick auf die bekannte außenpolitische Lage zweifellos lebhaftem Interesse begegnen werden. Wir machen auf die Veranstaltung auch an dieser Stelle aufmerksam.

Wieder einer.

Der Lörracher Kommunist Tiergarthen hat seinen Austritt aus der Kommunistischen Partei erklärt, wie angegeben wird, infolge von Zwistigkeiten mit den Parteimitgliedern.

Aus Baden.

w. Pforzheim, 9. Mai. Die Freiwillige Feuerwehr im Stadtteil Brötzingen feiert in diesem Jahr ihren 50. Gründungstag. — Die Hansabank, Filiale Pforzheim, hat ihr neues Heim an der Unteren Ispringerstraße bezogen. Pforzheim ist durch diesen Umbau, der künstlerisch durchgeführt ist, um ein Schmuckkästchen reicher geworden.

w. Bruchsal, 9. Mai. Der Stadtrat hat auf Antrag des Volksschulrektorats bestimmt, daß die Pfingstferien in diesem Jahr wegfallen, die fünfwöchigen Sommerferien auf die Zeit vom 1. August bis 4. September festgesetzt und im Herbst zur Zeit der Kartoffelernte zwei Wochen Ferien gegeben werden. — Der Erzeugerpreis für Milch wird auf 1.75 *M* pro Liter, der Verbraucherpreis auf 2.40 *M* pro Liter festgesetzt. — Das etwa 3 Jahre alte Bübchen einer hiesigen Familie kam dadurch ums Leben, daß es von einem Hunde, der an ihm hinaufsprang, in ein Gefäß mit heißem Wasser geworfen wurde. Das Kind wurde verbrüht.

w. Mannheim, 9. Mai. Der Verband Kynologischer Vereine wird hier in den Tagen vom 21. bis 22. Mai eine große Hundeausstellung abhalten. Ein Garantiefonds von 100 000 *M* sichert die sportliche Durchführung der Ausstellung. Das Ministerium des Innern gibt zwei Zuchtpreise. Wertvolle Ehrenpreise kommen zur Verteilung. Gebermann kann ausstellen. Der Verein für Schäferhunde sowie der Klub für rauhaarige Terriers halten ihre Hauptversammlung hier ab.

w. Mannheim, 9. Mai. Die Zollerhebung in der Rheinbrücke findet vom 10. Mai, vormittags 10 Uhr an, statt. — Welch große Werbekraft dem hiesigen Altertumsverein innewohnt, geht aus der erfreulichen Tatsache hervor, daß die Mitgliederzahl des Mannheimer Altertumsvereins jetzt die Zahl 1000 erreicht hat. Die Aufnahme des 1000. Mitgliedes wird durch die Ueberreichung einer Ehrenurkunde feierlich begangen werden. — Auf dem Rennplatz wurde ein Schneidergeselle aus Odessa festgenommen, als er eben dabei war, einem Fabrikdirektor eine goldene Uhr mit Kette im Werte von 5000 *M* aus der Westentasche zu stehlen.

w. Lützbrunn (A. Tauberbischofsheim), 9. Mai. Ein Landwirt, der seine Kutsche aus der Scheuer holen wollte, um eine Braut von auswärts abzuholen, mußte zu seinem Schrecken erfahren, daß das wertvolle Lederdach abgeschnitten und verschwunden war. Dem Mann wurde ein Schaden von etwa 2000 *M* zugefügt.

w. Rastatt, 9. Mai. Am Samstag abend fuhr ein Automobil in der Nähe des neuen Friedhofes an einen den Fahrdamm begrenzenden Baum. Die beiden Räder wurden an der Kühlerseite zertrümmert und der hintere Teil eingedrückt. Die Insassen kamen unverletzt davon.

= Lahr, 9. Mai. Der bisherige Hausvater im Ersten Deutschen Reichswaisenhaus, Hauptlehrer Lohrer, wird auf 1. Juni wieder in den Schuldienst zurückkehren und eine Hauptlehrerstelle in Eggenstein bei Karlsruhe übernehmen, weil er und seine Frau sich wegen ihres gesundheitlichen Zustandes nicht mehr in der Lage sehen, das verantwortungsvolle und schwere Amt der Hauseltern weiterzuführen. Herr Lohrer hat dem Hause 20 Jahre lang vorgestanden, und viele Zöglinge werden sich seiner und seiner Frau Obhut dankbar erinnern. Aus einer überaus großen Anzahl von Bewerbern um die Hausvaterstelle hat der Verwaltungsrat nunmehr Oberlehrer Rein in Schiltach für die Stelle ausersehen.

Freiburg i. Br., 8. Mai. Geheimrat Prof. Dr. Diehl übergab gestern das Rektorat an Geheimen Hofrat Prof. Dr. de la Camp. In seiner Rede gedachte der scheidende Rektor der Neueinrichtung des Forstwirtschaftlichen Instituts, das mit dem 1. April seine Tätigkeit begann, ferner der Schöpfung der Mensa academica, in der in diesem Jahre bereits rund 270 000 Essensportionen ausgegeben seien. Endlich führte der Redner die recht weihevolle Jubiläumsfeier des 800jährigen Bestehens der Stadt Freiburg an, sowie die Erinnerungsfeier der deutschen Reichsgründung am 18. Januar d. J. — Im weiteren Verlaufe machte der Redner kurze chronistische Angaben, wonach im Sommersemester 1920 4162 Studierende, im Wintersemester 1920/21 3587 immatrikuliert waren. Neu geschaffen sei die Würde des Ehrenmitglieds der Universität, die Oberbürgermeister Dr. Thoma als ersten verliehen sei. Zum Schlusse gedachte er der notleidenden Studentenschaft. Vieles sei dafür schon getan, vieles bleibe noch zu tun übrig. In Freiburg sei eine Organisation geschaffen worden, die der Abhilfe dieser dringenden Not dienen solle. Geh. Rat de la Camp hielt sodann in seiner Eigenschaft als Vertreter der medizinischen Fakultät einen Vortrag über die Tätigkeit des Herzens und der Muskeln und deren Gesunderhaltung durch sportliche oder sonstige Uebungen.

w. Freiburg i. B., 9. Mai. Der Breisgauer Sängerbund veranstaltete gestern nachmittag in der Festhalle einen sehr gut besuchten Gausängertag. Der Vorsitzende des Gausängerbundes, Dr. Metzger, verbreitete sich über den Zweck der Gausängertage dahin, daß Gelegenheit geboten werde, die in den Heimatorten eingeübten Chöre im Gesamtchor wiederzugeben und damit die Liebe zum Männergesang zu wecken und die Sangesfreudigkeit zu heben. Derartige Gautage sollen in ganz Baden abgehalten werden. Die vorgetragenen Chöre zeugten vom großem Fleiß und Hingabe an die Sache.

w. Tiengen b. Waldshut, 9. Mai. Gestern ist die Werkstätte und das Magazin des C. Gabriel bis zum zweiten Stockwerk ausgebrannt. Entstehungsursache ist vermutlich Kurzschluß. Der Schaden ist groß.

w. Waldshut, 9. Mai. Das erste der vom Verbande katholischer Kirchenmusiker der Erzdiözese Freiburg veranstalteten diesjährigen acht Kirchenmusikfeste wurde von der Bezirksgruppe Oberrhein gestern in der hiesigen katholischen Stadtpfarrkirche abgehalten. An den kirchenmusikalischen Darbietungen, die von vollem Erfolg gekrönt waren, beteiligten sich u. a. die Kirchenchöre von Waldshut, Säckingen, Tiengen und Waldkirch.

Aus Nachbarländern.

w. Heilbronn, 9. Mai. Während der Sommermonate wird das Stadttheater als Lichtspielhaus Verwendung finden. Es werden Filme historischen und sportlichen Inhalts, überhaupt solche belehrender Art gezeigt.

Verein südwestdeutscher Zeitungsverleger.

Unter erfreulich zahlreicher Beteiligung hielt dieser Tage die Zeitungsverlegerorganisation Badens und der Pfalz ihre jährliche ordentliche Mitgliederversammlung im Schloßhotel zu Karlsruhe unter dem Vorsitz des Verlegers Dr. Knittel ab. Hauptgegenstand der Verhandlungen war die gegenwärtige wirtschaftliche Lage des Zeitungsgewerbes, die bekanntlich durch die neue ungeheuerliche Erhöhung des Zeitungspapierpreises und durch die unerwartete Aufhebung der Bewirtschaftung des Zeitungspapieres eine noch nie dagewesene Verschärfung erhalten hat. Nach einer eingehenden Aussprache stellten sich alle Teilnehmer einmütig auf den Boden zweier Entschließungen, in denen zum Ausdruck kommt, 1. daß die Versammelten sich rückhaltlos dem Vorgehen der Leitung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger in der Papierpreisfrage anschließen und den Führern ihr volles Vertrauen aussprechen und 2. der nur allzu berechtigten Entrüstung gegenüber der durch die Reichsregierung den Zeitungsverlagen in letzter Zeit auferlegten Lasten — neben der Papierpreiserhöhung — in Form der erhöhten Anzeigensteuer, Erhöhung der Postzeitungsgebühren, der Frachten, der Telephon- und Telegraphen-Gebühren, Beschränkungen der Anzeigen durch noch bestehende Kriegsverordnungen usw. Ausdruck gegeben wird. Eine Umfrage des Vereins unter seinen Mitgliedern hat den Beweis größter wirtschaftlicher Not erbracht, so daß die weitaus meisten Zeitungen, besonders aber die politische Presse aller Parteien, die unerhört hohen Lasten für die Dauer zu tragen, nicht in der Lage sind. Der Verein Südwestdeutscher Zeitungsverleger wird daher nichts unterlassen, um mit den Führern des V.D.Z.V., Regierung und Parlament auf den Ernst der Lage erneut und dringlichst aufmerksam zu machen. Die Zeitungsverleger geben sich im Interesse der der Presse obliegenden Aufgaben gegenüber der Oeffentlichkeit der bestimmten Erwartung hin, daß ihr Appell an das Parlament diesmal von nachhaltigem Erfolg begleitet sein werde. Die gesamte Oeffentlichkeit hat auch ihrerseits das allergrößte Interesse daran, daß die Presse gesund und lebensfähig erhalten bleibt. Nur diese Gesichtspunkte sind es, die die Verleger zu ihrem Vorgehen veranlaßten; privatwirtschaftliche Gründe sind es nicht.

Weiter beschäftigte sich die Versammlung u. a. mit dem Abschluß einer Vereinbarung mit dem Verband der südwestdeutschen Presse über Regelung der Anstellungs- und Gehaltsverhältnisse der Redakteure, Schaffung gemeinsamer Richtlinien für die Aufnahme von Gratisnotizen und Hinweisen und schließlich mit Satzungsänderungen. Den Schluß der Verhandlungen bildeten die üblichen Vereinsangelegenheiten: Tätigkeits-, Rechenschafts- und Kassenbericht für das verflossene Geschäftsjahr, Wahl zum Ehrenrat etc.

Nachstehende Entschließung hat einstimmige Annahme erfahren: „Der Verein südwestdeutscher Zeitungsverleger (Baden und Pfalz) beschäftigte sich in seiner am 3. Mai in Karlsruhe abgehaltenen Hauptversammlung mit den durch die Papierverteuerung neuerdings eingetretenen wirtschaftlichen Rückschlägen. Die Versammlung erhebt mit Nachdruck die Forderung, daß Reichsregierung und Parlament sich der deutschen Presse annehmen und sich nicht nur für eine vernünftigere Papierpreisregulierung einsetzen, sondern auch vor Erlaß neuer Gesetze und Verordnungen prüfen werden, wie die geplanten Maßnahmen auf die wirtschaftliche Lage der Zeitungen wirken. Besonders fordert der Verein südwestdeutscher Zeitungsverleger die Abschaffung der ungerechten Anzeigensteuer als Luxussteuer, ihre Herabsetzung auf den Satz der Umsatzsteuer (1½ Proz.), Beseitigung aller Anzeigenbeschränkungen (Wohnungs- und Arbeitsmarkt), Ermäßigung des Frachttarifs für den Versand von Druckpapier. Er spricht sich weiter gegen die Aufhebung der Telephon-Pauschgebühren und gegen eine weitere Verteuerung des Drucksachenporto- und der Zeitungsgebühren aus."

Mannheimer Mairennen.

(Eigener Bericht.)

rr. **Mannheim**, 8. Mai. Der heutige vierte und letzte Tag der Mairennen 1921 erzielte infolge der sommerlichen Witterung — nahezu 30 Gr. zeigte das Thermometer in den ersten Nachmittagsstunden an — wieder einen Massenbesuch. Etwa 40 000 zahlende Besucher passierten die Eingänge auf der Tribünen- und Neckarplatzseite. Der Besuch der Tribünen war gegen den ersten Tag sogar noch um 1100 Personen stärker. Auch beim Umsatz am Totalisator wurde mit 2 869 000 Mk. ein Rekord erzielt. Davon entfielen auf die Badenia 660 000 Mk. Bei durchweg starken Feldern wurde ein hervorragender Sport geboten. Im Mittelpunkt des Tages stand die mit 40 000 Mk. und einem Ehrenpreis ausgestattete Badenia, für die acht Pferde gesattelt wurden. Sieger wurde der heiße Favorit Biedermann II mit Frhr. v. Berchem, dem vorjährigen Sieger, im Sattel. Eichelkönig, der sicher Platz gelaufen wäre, stürzte. Der Reiter, Herr v. Pelzer, mußte vom Platze getragen werden, erholte sich aber bald wieder. Außer einer bis auf den Knochen gehenden Rißwunde am Hinterkopf hatte er eine Schulterquetschung davongetragen. Bald nach Beginn der Rennen setzte ein sanfter Rieselregen ein, der bis zum Schluß anhielt, dem Massenbesuch aber keinen wesentlichen Abtrag tun konnte. Nachstehend der Verlauf:

Hürdenrennen für Landwirte. Ehrenpreis und 4000 Mk. 1800 Mtr. Es liefen 6 Pferde. 1. Jean Eders 4jähr. br. W. Karlchen, 72 Kg. (Bes.); 2. H. Haucks 4jähr. F.St. Lydia, 61 Kg. (Bes.); 3. Georg Elsers br. St. Pawlowa, 69 Kg. (Bes.); 4. Wendelin Hartmanns schwbr. W. Flasko, 80 Kg. (Bes.); 5. Otto Lienharts br. St. Zauberflöte, 72 Kg. (Bes.). 2 L., 3½ L., 10 L. Weile. Tot: Sieg 52 : 10; Platz 30, 24 : 10.

Preis von der Pfalz. Hürdenrennen. Herrenreiten. Ehrenpreis und 13 000 Mk. 2800 Mtr. Es liefen 4 Pferde. 1. R. Lindenbergs 4jähr. F.-H. Minnesang, 64 Kg. (v. Moßner); 2. H. Zimmermanns F.-H. Cassierer, 61 Kg. (Rittm. Krieg); 3. U. Satzbergers 5j. br. St. Colette, 62½ Kg. (K. v. Westernhagen); 4. C. Ritzgens und P. Zeitz' F.-W. Berber, 70 Kg. (v. Herder). 5 L., Weile — Weile. Tot: Sieg 17 : 10; Platz 12, 15 : 10.

Prämien-Flachrennen. 15 000 Mk. 1400 Meter. Es liefen 13 Pferde. 1. Edm. Schmidts dbr. H. Wolfram, 55 Kg. (Pinter); 2. G. Babelotzkys 4jähr. br. H. Herenmeister, 62½ Kg. (Metz); 3. Martin Schönemanns 6jähr. schw. H. Kowno II, 55 Kg. (Bressel); 4. Rittm. A. v. Prauns 4jähr. F.-W. Eulenburg, 55½ Kg. (H. Pfeiffer). Ferner: Voltaire (Ullrich), Hornsriff (A. Seiffert), Manczika (W. Pfeiffer), Ahnfrau (Eicke), Rosenhecke (Büttner) Eigenlob (Voigt), Eifelturm (Stoffel), Calais (W. Potthoff), Delfin (Völke). 2½ L., Hals, 1 L., 1½ L., 1 L. 1 L. Tot: Sieg 21 : 10; Platz 13, 14, 14 : 10.

Preis vom Rhein. Jagdrennen. Herrenreiten. Ehrenpreis und 20 000 Mk. 3800 Meter. Es liefen 5 Pferde. 1. Frl. E. vom Hofes 5jähr. dbr. St. Annemarie, 62 Kg. (de Voß); 3. W. v. Kökwitz' 6jähr. F.-W. Macbeth, 63½ Kg. (Bes.); 3. U. Rathgebers br. W. Blauschwarz 73 Kg. (v. Moßner); 4. J. Burgers 5jähr. br. St. Rottalmünster, 72 Kg. (v. Herder); 5. Frhr. G. v. Schrenck-Notzings 5jähr. F.St. Ordensburg, 66½ Kg. (Bes.). ¾ L., Hals, ¾ L., 10 L. Tot: Sieg 92 : 10; Platz 40, 32 : 10.

Rosengarten-Ausgleich. 12 000 Mk. 2200 Meter. Es liefen 8 Pferde. 1. S. Schmitts F.-H. Jahn, 43 Kg. (M. Seiffert); 2. W. Blatts 6jähr. F.-W. Vites, 49 Kg. (Büttner); 3. Bürgers 4jähr. F.-H. Pflastertreter, 55 Kg. (Stoffel); 4. A. Hertels 4jähr. hbr. St. Vollmacht, 46½ Kg. (Flör). Ferner Sonnenblume (Machan), Granit (Falke), Krickente (Eicke), Nobelesse (Bressel). 2½ L., ¾ L., ½ L., 1 L., ¾ L. Tot: Sieg 87 : 10; Platz 15, 13, 13 : 10.

Badenia. Jagdrennen. Herrenreiten. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und 40 000 Mk. (25 000 Mk. dem 1., 6000 Mk. dem 2., 3000 Mk. dem 3., 2500 Mk. dem 4., 2000 Mk. dem 5. und 1500 Mk. dem 6 Pferde.) Für 5j. und ältere Pferde aller Länder. 4800 Meter. Es liefen 8 Pferde. 1. H. Sellos 5j. br. H. Biedermann II 65 Kg. (Frhr. v. Berchem); 2. E. Kamswichs br. W. Tory Hill II, 66 Kg. (v. Herder); 3. Dr. R. Goehrkes br. W. Feldherr, 61 Kg. (Beck); 4. J. Dambücks br. W. Modder River, 62½ Kg. (K. v. Westernhagen); 5. A. Wagners br. St. La Faridondaine, 60 Kg. (v. Petzer); 6. Stall Neos 5j. br. St. Jasjolda, 64 Kg. (Rittm. Krüger). Ferner O. Lampls Rankhold (v. Moßner), W. Schulz' Eichelkönig (Frhr. v. Bottlenberg) gestürzt. ½ L., 1½ L., ½ L., ¾ L., 2 L. Tot: Sieg 44 : 10; Platz 17, 17, 40 : 10.

Schloßgarten-Preis. Lehrlingsreiten. 12 000 Mark und Andenken für den Sieger. 1600 Meter. Es liefen 8 Pferde. 1. C. Leiverts 5j. br. H. Sankt Lisko, 48½ Kg. (M. Seiffert); 2. Rittm. A. v. Prauns 5j. F.-W. Ludendorff II, 54 Kg. (Knapp); 3. H. Buchmüllers 4j. br. St. Glück, 55½ Kg. (Flör); 4. O. Lampls 3j. F.St. Oho, 43 Kg. (Eicke). Ferner Rosengärtner (Machan), Musikant (Ch. Seiffert), Protest (Deschner), Scheltani (Buchmann). 2 L., Kopf, ¾ L., 1 L., ½ L. Tot: Sieg 19 : 10; Platz 11, 14, 20 : 10.

Preis von der Bergstraße. Jagdrennen. Herrenreiten. Ehrenpreis und 15 000 Mk. Es liefen 7 Pferde. 1. U. Rathgebers 5j. F.-H. Wittlicher, 67 Kg. (v. Moßner); 2. G. v. Knebels br. W. Trommelschlag, 65 Kg. (Frhr. v. Berchem); 3. Stall Neos' 5j. br. St. Irlbach, 73½ Kg. (K. v. Westernhagen); 4. F. Schraders F.St. Agakie, 64 Kg. (O.L. Quast); 5. A. Schusters 5j. br. W. Casimir, 64½ Kg. (Rupprecht). Ferner Blumenpola (de Voß), Panisole (Haberkorn). 1¾ L., Kopf, 3 L., Weile. Tot: Sieg 26 : 10; Platz 11, 12, 12:10.

Turnen / Sport / Spiel.

Fußball.

Weitere Ergebnisse: F.V. Knielingen—F.V. Rastatt 3 : 0; Knielingen III—Welschneureut II 6 : 2; bo. IV—III 6 : 0; F.V. Daxlanden—F.Cl. Eutingen (A-Kl.) 5 : 0; Daxlanden III—Eutingen II 1 : 1; Daxlanden II—Odenheim I 3 : 2, IV gegen II 2 : 1; Sportv. Mörsch I—F.V. Elsenz I 5 : 5, II—II 2 : 0; Jugendverb.Spiel Mörsch I—Oetigheim I 1 : 5.

Allgemeines.

Die 50 000 Mk.-Sport-Stiftung der Continental-Werke Hannover hat in allen Sportkreisen lebhafte Zustimmung gefunden. Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen sagt in seinem Dankschreiben, daß sie keinem würdigeren Zweck als dem von der Stifterin gewünschten — der Ausbildung von Sportlehrern — zugeführt werden kann. Es wäre zu wünschen, daß sich die anderen Industrien dem Beispiel unserer großen deutschen Gummifabrik anschließen würden und daß auch die von der „Continental" angeregte Sportopferwoche — mit der sich Reichsausschuß und Sportverbände noch befassen werden — weitere Mittel für die Erhaltung unserer Volksgesundheit flüssig machen würde.

Letzte Nachrichten.

Der Markkurs in Zürich.

(Eigener Drahtbericht.)

e. **Zürich**, 9. Mai. Heutige Schlußnotierung: 100 Mark 8,25 Geld, 8,35 Brief Franken.

Zum Wiederaufbau in Frankreich.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Paris**, 9. Mai. Der Kongreß der Geschädigten aus dem besetzten Gebiet ist in Paris zusammengetreten. Vertreter verschiedener Departements haben sich auf den Boden des Beschlusses des allgemeinen Arbeiterverbands gestellt, d. h. sie wünschen die Beteiligung deutscher Arbeitskraft am Wiederaufbau von Frankreich.

Kundgebungen gegen die Mobilisierung.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Paris**, 9. Mai. Das Gewerkschaftsblatt „le Peuple" berichtet über Kundgebungen gegen die Mobilisierung auch aus Belfort, wo solche gegen das Verbot des dortigen Präfekten stattgefunden haben.

Die kommunistischen Kundgebungen in dem Pariser Vorort St. Germain.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 9. Mai. Anläßlich der gestrigen kommunistischen Kundgebung gegen den Krieg ist es auf dem Rückwege nach Paris zu Zusammenstößen mit der republikanischen Garde gekommen. Nach dem „Petit Parisien" wurden 10 Polizisten und Gardisten verwundet. Es ist mit Revolvern geschossen worden; auch wurden Steine gegen die Polizisten geworfen. Ein Polizist ist vor Aufregung gestorben. Es wurden 20 Verhaftungen vorgenommen, jedoch sind nur drei Personen in Haft behalten worden. „Populaire" spricht von über 50 Verwundeten.

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe,

auf Grund land- u. funkentelegraphischer Meldungen Beobachtungen, vom Montag, 9. Mai 1921. 8 Uhr morgens (M.E.Z.)

Ort	Luftdr. in NN mm	Temp. C	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 24 Std.
Hamburg	759.8	14	WSW	leicht	Regen	3
Königsberg	—	—	—	—	—	—
Berlin	759.9	17	NO	schwach	wolkls.	0
Frankfurt	761.0	12	WSW	mäßig	bedeckt	1
München	—	—	—	—	—	—
Kopenhagen	755.9	14	N	leicht	Dunst	—
Stockholm	759.0	15	SSO	leicht	heiter	0
Haparanda	756.5	4	SSW	frisch	Regen	2
Bodö	756.7	5	NNW	leicht	wolkig	—
Paris	760.8	10	—	still	wolkig	1
Marseille	—	—	—	—	—	—
Zürich	762.6	10	N	schwach	bedeckt	1
Wien	—	—	—	—	—	—

Beobachtungen badischer Wetterstellen 7³⁰ morgens

Luftdr. in NN mm	Temp. C	Gestr. Höchstwärm.	Niedr. Temp. nachts.	Wind Richtg	Wind Stärke	Wetter	Niederschläge mm
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	12	22	10	—	still	bedeckt	0,5
Königstuhl Seehöhe 563 m							
760,1	9	19	9	S	leicht	Nebel	1
Karlsruhe Seehöhe 127 m							
761,5	12	21	12	S	leicht	bedeckt	0,5
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
761,3	12	19	6	S	leicht	bedeckt	?
Villingen Seehöhe 715 m							
761,9	8	19	8	SW	mäßig	bedeckt	0
Feldbergerhof (Schw.) Seehöhe 1281 m							
651,7	4	15	4	SW	schwach	Nebel	9
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	8	18	2	N	leicht	wolkig	8

Allgemeine Witterungs-Uebersicht.

Das Tiefdruckgebiet hat sich langsam ostwärts über Mitteleuropa ausgebreitet, und in unserem Gebiet Trübung und leichte Regenfälle gebracht. Da der Einfluß des tiefen Druckes weiter zunimmt, ist morgen meist trübes, warmes Wetter mit geringen Regen zu erwarten.

Voraussichtliche Witterung bis Dienstag, 10. Mai, nachts: Meist trüb, leichte Regenfälle, warm.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	9. Mai.		8. Mai
Schusterinsel	0.72 m		0.90 m
Kehl	1.72 m		1.74 m
Maxau	3.29 m		3.29 m
„	— m	mittags 12 Uhr	3.29 m
„	— m	abends 6 Uhr	3.29 m
Mannheim	2.01 m		2.04 m

Pfingsten in Herrenalb
Hotel Mayenberg
Telefon 28. Bes.: O. Zobel.

Zuckerkoch Creme Seife Puder
das Geheimnis schöner Frauen
Ueberall erhältlich. In Karlsruhe bei Herm. Bieler, Kaiserstraße 223 und Karlsruher Seifenhaus, Kaiserstraße 24.

Butterverteilung.

Vom 11. bis 14. Mai gelangen gegen die Warenmarke Nr. 104 in den Fettverkaufsstellen Nr. 128 bis 147 je 50 g Butter und in den Fettverkaufsstellen Nr. 199 bis 254 je 50 g Butterschmalz zur Ausgabe.

Karlsruhe, den 9. Mai 1921.

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Preisabschlag!

In den hiesigen Metzgereien werden von heute ab ausgegeben:

gute bayerische Wurstkonserven

1 kg-Büchse zum Preis von 7.50 Mk.
2 kg-Büchse zum Preis von 15.— „

Karlsruhe, den 9. Mai 1921.

Städtisches Schlacht- und Viehhofamt.

Fahrnis-Versteigerung.

Donnerstag, den 12. Mai, vormittags 9 Uhr Kurvenstraße 19: 1 aufgerichtetes Bett, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Nachttisch, 1 Kommode, 1 Sofa, 1 Schrank, 1 Tisch, 1 Liegestuhl, 1 Sekretär, Stühle, 1 Blumentisch, 1 Hausapotheke, 1 Regulator, 1 Spiegel, Bilder, Linoleumbelag, 1 Wage mit Gewichten, Bettwäsche, sonstiger Hausrat, **Leibwäsche, Frauenkleider, 2 Schränke, 1 Truhe, 1 Eisschrank, 1 gut erhaltenen Wandgasbadeofen mit Zubehör.**

Boegler, Ortsrichter-Vorsitzender.

Zu einer nächsten Woche in meinem **Lokal,** Karlstr. 37, stattfindenden **Versteigerung** werden noch Aufträge entgegen genommen u. können jederzeit Sachen aller Art eingestellt werden.
K. Ackermann, Auktionator, Karlstr. 37, Tel. 5516.

Deutsche demokratische Partei

Ortsverein Karlsruhe.

Heute, Dienstag, 10. Mai, abends 8 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im **„Krokodil"** (oberer Saal).

Tagesordnung: **Politische Aussprache.**
Einleitendes Referat: **Minister Hummel.**

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Gardinen
Stores, Bettdecken, Brise-Bises
in einfachen und elegantesten Ausführungen.
Fensterdekorationen
in dunkelgrundig Madras, Leinen und Ripe.
Dreyfuss & Siegel
Kaiserstraße 197.

Meiner verehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß sich meine Wohnung und Geschäft
Hirschstraße 3 befindet.
Fr. Morlock, Herren- u. Damenschneiderei mit Stofflager.

Sehr preiswerte Angebote
für den
Pfingst-Bedarf

Weiße Voileblusen bunt bestickt . .	34.50
Weiße Voll-Voileblusen weiß bekurbelt	49.50
Hemdenblusen aus prima gestreiften Batiste	45.—
Hemdenblusen aus weiß gestreiften Batiste	48.50
Weiße Voll-Voileblusen mit Handfilet	95.—
Weiße und farbige Voilekleider	135.—
Kostüme reinw. Cheviot, Jacke ganz auf Seide	395.—
Kostüme reinw. Gabardine, Jacke ganz a. Seide	550.—
Regenmäntel aus imprägnierten Stoffen .	145.—
Covercoatmäntel imprägniert mit Stepperei	225.—
Ripsmäntel imprägniert in vielen Farben .	295.—
Seidenmäntel imprägn., beste Schirmseide	395.—
Seidene Strickjacken in gr. Farbenausw.	195.—

Kostümröcke, Faltenröcke in Cheviot, Gabardine, Frotté, in großer Auswahl und allen Preislagen.

Kinderkleider .·. Kindermäntel

M. Schneider Inh. H. Kahl
Erbprinzenstraße 31 Ludwigsplatz.

Bruchkranke
können ohne Operation u. Berufsstörung geheilt werden. Sprechstunde in Karlsruhe Hotel Sonne am 14. Mai von 9 bis 1 Uhr.
Dr. med. Knopf, Spezialarzt f. Bruchleid.

Elektr. Kocher und Heizöfen
Warmwasserbereiter
Beleuchtungskörper
Emil Schmidt & Kons.
Kaiserstraße 209.

Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe
Wir haben den größten Teil unserer Vorräte in
Herren-Anzügen
Paletots, Ulsters u. Raglans
nochmals im Preise herabgesetzt und dieselben in
3 Serien eingeteilt
Serie I netto Mk. **590.—**
Serie II netto Mk. **740.—**
Serie III netto Mk. **880.—**
Bisherige Preislage bis zu 1488.— Mk.
Auf alle übrigen Waren gewähren wir einen Rabatt von
25%
Spiegel & Wels.

Lästige Gesichtshaare
entfernt man **radikal** durch meine **Elektra Lise**
Empfehle meine rasch wirkende
Sommersprossen-Creme
Institut für Hautpflege
Monika Herrmann, Kaiserstraße 112, 1 Treppe

Dampfwasch-Anstalt, Naturbleiche
Ettlingen Telephon 61 **C. Bardusch** Karlsruhe Telephon 2101
Uebernahme von Leib- Hotel- u. Haushaltungswäsche
Stores, Gardinen ff. Herrenwäsche: Hemden, Kragen und Manschetten.
Tadellose Ausführung. Eilwäsche binnen kürzester Zeit.
Schonendste Behandlung. Billigste Preise.
Wagen täglich in Karlsruhe und Durlach.
Annahmestelle in Karlsruhe: **Kreuzstraße 7, Laden.**
Annahmestelle in Durlach: **Schloßstraße 3 im Laden.**
Einwurfkasten für Bestellungen:
Mühlburgertor. Durlachertor.

Pfingsttouren!!!
Zweckmäßige Ausrüstung!

Für Herren:		Für Damen:	
Sport-Anzüge von Mk.	780.- an	Sport-Kostüme v. Mk.	650.- an
Loden-Mäntel „ „	320.- „	Loden-Mäntel „ „	360.- „
Loden-Pelerinen „	380.- „	Sport-Blusen „ „	95.- „
Touren-Stiefel „ „	256.- „	Touren-Stiefel „ „	220.- „
Sport-Hemden „ „	95.- „	Dirndl-Kleider „ „	220.- „

Knaben-Oxford-Sporthemden 60.— 68.— 74.—
Reinwollene Damen-Strickjacken viele Farben . . 315.—

Sporthaus Freundlieb
Karlsruhe, nur Kaiserstraße 185.

EIS! EIS!
Im Abonnement für Kunst-Eis
ladet ganz ergebenst ein
B. Finkelstein
Eis, Mineralwasser u. Apfelweingroßkelterei
Teleph. 510 10 Rintheimerstr. 10 Teleph. 2875.
Prompte reelle Bedienung zugesichert.

Liebe, Diplomatie und Holzhäuser.

Eine Balkanphantasie von einst
von
Elisabeth von Heyking.

Copyright 1919 by Cotta Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

(60) (Nachdruck verboten.)

Im stärkeren Wehen des Windes konnte Liane nicht hören, was Axel erwiderte; sie gewahrte nur, daß er wieder den spöttischen, etwas gelangweilten Ausdruck hatte, den sie immer häufiger an ihm wahrnahm und der sie jedesmal mit unbestimmter Angst erfüllte. Und Mrs. Clarence hatte es also auch bemerkt, daß er sich veränderte! — Aber was war es nur, das diesen bittern Zug oft plötzlich auf seine Lippen rief? — Sie versuchte dann immer ihm etwas ganz Besonderes zuliebe zu tun — und hatte nun doch schon oft erfahren, daß er dadurch nur noch ungeduldiger und mißmutiger wurde. — — Doch ihr stets nach Entschuldigungen für ihn suchendes Herz fand auch dafür eine Erklärung. War es nicht möglich, daß er, wie sie selbst, an der Halbheit ihres Lebens litt? Ach, wenn er heute vielleicht empfand, daß was im geheimen ihr beider wahres Leben war, es auch frei und offen werden sollte — oh, dann mußte ein Ausweg, eine Befreiung zu finden sein!

Sie waren jetzt weit draußen und ritten auf holperigem Landweg durch ein langgestrecktes tiefes Tal. Neben ihnen erhob sich der hohe Eisenbahndamm. Feuchtigkeit stieg aus den Wiesengründen und hing wie gefrorene Schleier in der Luft. Alles war farblos. Um die entblätterten Hecken längs des Bahndammes schlangen sich die dürren Ranken der wilden Klematis, an denen die vertrockneten Blütendolden wie graue Netze hingen. Die Kälte nahm mit jedem Augenblick zu.

„Es sollte mich nicht wundern, wenn wir einen Schneesturm bekämen," sagte Axel, zum gleichmäßig grauen, niedrig herabhängenden Himmel schauend.

„Aber dann wollen wir doch lieber gleich nach Hause!" rief Mrs. Clarence.

Sie kehrten um, und die Pferde, die schon auf dem Ausritt durch die Kälte schärfer als sonst gegangen waren, legten sich nun in die Zügel und drängten zum Stalle.

Liane ritt ganz dicht an den Telegraphenstangen, die dem Bahndamm folgten, und sie vernahm, wie oben im Winde ein Schwingen und Vibrieren den Drähten entlang lief, daß sie summten und surrten. „Wenn ich so die Drähte klingen höre," sagte sie, „glaube ich immer, sie möchten uns etwas erzählen. Und ist es nicht seltsam zu denken, daß sie vielleicht gerade in diesem Augenblick eine Nachricht tragen, die möglicherweise einen von uns betrifft, — und wir stehen hier drunter und ahnen es nicht!"

„Was sollte uns denn heute gerade geschehen?" erwiderte Axel. „Ich habe im Gegenteil die Empfindung, als ob überhaupt nichts mehr in der Welt passiere."

Lianens Art, leblosen Dingen Gedanken und Gefühle anzudichten, war ihm immer fremd gewesen. Heute machte sie ihn nervös. Mrs. Clarence, die die beiden beobachtetete, dachte: Es fehlt nur der Name; im übrigen ist es doch genau wie in so mancher richtigen Ehe: was der eine sagt, ärgert bestimmt den anderen. Sie fühlte sich selbst auch irritiert und beschloß: Man muß wirklich suchen, ihn aus diesem aufgezwungenen Dienst zu befreien; froh scheint er ihn doch wahrhaftig nicht zu machen!

Zu immer stärker werdenden Böen erhob sich der Wind. Aus dem fernsten Ende des Tales hörte man ihn, leise zuerst, dann lauter und lauter heranrauschen. Nun umsauste er die drei Menschen, die sich unwillkürlich bückten, und trieb dürre Zweige und tote Blätter in einer großen Staubwolke vor sich her. Und auf den Flügeln des eisigen Windes ward, außer dem Summen der Telegraphendrähte, noch ein anderer Ton zu ihnen getragen: das ferne Rollen eines Eisenbahnzuges, das in wenig Sekunden zu lautem Poltern und Fauchen anschwoll.

„Der Nachmittagsexpreß," sagte Axel, sich umschauend.

Im selben Augenblick donnerte der Zug auch schon an ihnen vorbei. Lianens Pferd, das dem Damm zunächst war, machte einen erschreckten Seitensprung und jagte dann in wilden Sätzen davon. Sie versuchte es zu halten, aber es hatte das Gebiß zwischen die Zähne genommen und fühlte ihre schwachen Versuche gar nicht. Sie aber, die sonst ängstlich zu Pferde war, empfand heute keinen Schrecken bei der wilden Jagd; es war ihre allzu gespannten Nerven beinah eine Erleichterung, so durch den Raum zu fliegen, daß sie kaum noch wußte: war es das Pferd, das sie davontrug, war es der immer stärker werdende Sturm, der sie vor sich hersegte. — Allmählich aber ließ das Tempo etwas nach, sie fühlte, wie des Pferdes Maul etwas weicher wurde und es wieder dem Zügel gehorchte. Zitternd stand es endlich still.

Axel und Mrs. Clarence waren weit zurückgeblieben. Als sie nun nachkamen, rief die Amerikanerin: „Na, das war aber mal ein Ritt! Sie eilten ja, als wollten Sie den Expreß einholen. Sie sind diesen Ort sicher auch recht müde und führen lieber heute als morgen mit jenem Zuge nach Hause? Und Sie gehen ja auch wohl bald auf Urlaub?"

„Ich sehne mich nicht fort," antwortete Liane mit Anstrengung, „denn ich bin hier glücklich gewesen, und mehr als das kann man nirgends sein."

Ein heftiger Windstoß fegte über sie hin und brachte die ersten Schneeflocken.

„Wir müssen machen, daß wir nach Hause kommen," sagte Axel.

Schweigend ritten sie nun in dem fahlen Licht, sich bückend unter dem Sturme. Es war, als seien sie alle drei plötzlich von einer seltsamen Hast und Angst befallen. Rascher und rascher wurde der Gang ihrer Pferde, als triebe auch sie geheime Schicksalsmacht. — Eilt, eilt! brauste es oben in den Lüften und stieß die Reiter vorwärts, wie raschelnde Blätter und dürre Halme. — Warum nur die Eile? — Man wartet, wartet, man hastet, hastet! wer weiß je, weshalb? — Eilt, eilt! sauste der Wind und packte sie von neuem und schleuderte sie weiter im Wirbel des aufgewühlten Staubes. — War da etwas, wovor sie flohen? Oder winkte ihnen ein Ziel? — Die wußten die Staubkörnchen nicht, und auch die Menschen wußten es nicht. — — Eilt, eilt! heulte der Sturm.

Erst als sie wieder in der Stadt im Schutz der Häuser angelangt waren, fielen die Pferde in ruhigere Gangart. Hier fühlte man den Wind viel weniger als draußen; den ersten Schneeflocken waren keine weiteren gefolgt: es schien, als wolle das Unwetter vorüberziehen. Sie sahen sich nun verwundert an, wie Leute, die zusammen im Dunkeln denselben Schauer vor einer unheimlichen Nähe empfunden haben und ob dessen schämen, wenn sie bei plötzlicher Helligkeit gewahren, daß, wo sie Grausiges vermuteten, in Wirklichkeit gar nichts ist.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Karlsruher Stadtgarten.

Von jeher ist der Stadtgarten ein Lieblingsplatz der Karlsruher Bevölkerung gewesen, der auch auf die Fremden seine Anziehungskraft nicht verfehlt hat. Sein gartenkünstlerischer Schmuck, seine vielen landschaftlichen Reize und sein beachtenswerter Tierpark haben ihm viele Freunde verschafft. Dazu zogen die musikalischen und sonstigen Darbietungen, die er den Besuchern in jedem Sommer brachte, namentlich an den Sonn- und Feiertagen, vor- und nachmittags, Tausende und Abertausende in seinen Bann. Im laufenden Jahre scheint er sich besonderen Wohlwollens aller Bevölkerungsschichten der Stadt zu erfreuen. Das ausnehmend schöne Frühjahrswetter und auch das teure Reisen hat die Verehrer von Natur und Kunst, die im Stadtgarten so harmonisch vereinigt sind, diesen besonders schätzen lehren.

Am 1. April begann die „Saison", wenigstens soweit die Lösung der Dauerkarten für Familien und Einzelpersonen in Betracht kommt, und da interessiert es gewiß, zu erfahren, daß sich bis Ende April bereits 8167 sogenannte Abonnenten in die Besucherliste eingeschrieben haben, während sich in der gleichen Zeit des Vorjahres nur 4973 meldeten. Es darf damit gerechnet werden, daß das laufende Jahr eine Rekordziffer erreichen wird, sofern das gute Wetter weiter anhält. Man hat bei Aufstellung des Stadtgartenvoranschlags klugerweise von einer Erhöhung des Preises der Dauerkarten (20 Mk. für Familienvorstände und 10 Mk. für Alleinstehende) abgesehen, um möglichst weiten Kreisen der Einwohnerschaft den Genuß dieser herrlichen Anlage zu verschaffen. Mehr und mehr pilgern sie am Sonn- und Feiertag-Vormittag, wo nur ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. für Erwachsene und 25 Pfg. für kleine Stadtkinder erhoben wird, in die weiten grünen Hallen des Gartens, zu den Tieren im Tiergarten oder nach dem Wirtschaftsplatz, um den Klängen einer Musikkapelle zu lauschen. Mit den Konzerten konnte dieses Jahr infolge des günstigen Wetters schon frühzeitig — bereits Ende März — begonnen werden. Auch sie haben, namentlich an den Nachmittagen der Sonn- und Feiertage, stets große Scharen dem Garten zugeführt. Drei Kapellen wetteifern um die Gunst ihrer Zuhörer.

Mit den früher üblichen Werktagskonzerten soll, immer gutes Wetter angenommen, auch dieses Jahr früher als sonst begonnen werden. Von übernächster Woche an wird Dienstags die Kapelle des Musikvereins Harmonie und Freitags die Feuerwehr- und Bürgerkapelle, im Juni und den folgenden Monaten auch die Kapelle des Musikvereins Karlsruhe volkstümliche Musikveranstaltungen aufführen. Sie sollen, soweit irgend möglich, stets ein besonderes Gepräge erhalten. Im Hochsommer sind Abendkonzerte, auch Mittwochs, vorgesehen. Außer diesen laufenden Darbietungen hat die Stadtgartenkommission außergewöhnliche Veranstaltungen auf ihr Programm geschrieben. So sind u. a. geplant: im Mai ein großes Frühlingsfest mit Sommertagszug (am 11.), Festkonzerte an beiden Pfingstfeiertagen unter Mitwirkung des Männergesangvereins Badenia und des Deutschen Männergesangvereins Zürich, das Abendkonzert am Pfingstmontag verbunden mit einem Brillantfeuerwerk, im Juni die Johannisfeier mit Feuerwerk und Johannisfeuer, im gleichen Monat außerdem Fesselballon-Auffahrten eines Luftschiffers mit Fallschirmabsturz, im Juli venetianisches Nachtfest mit Sommernachtsball (in der Festhalle), ferner ein volkstümliches Wettrudern auf dem Stadtgartensee, im August ein Wassersportfest und abermals ein Sommerfest mit Feuerwerk und anschließendem Ball in der Festhalle, im September ein Herbstfest u. a. Schließlich ist beabsichtigt, soweit möglich, auch dem Sport Einzug in den Stadtgarten zu verschaffen und volkstümliche Aufführungen in Verbindung mit Konzerten zur Bande zu bringen. Mehr und mehr wird dem Wassersport daselbst bereits gehuldigt. Es ist stets eine angenehme Unterhaltung, dem Versuchs-, Wett- und Bewegungsrudern auf dem von den verschiedenartigsten Booten besetzten See zuzuschauen, oder gar selbst eine Fahrt zu wagen. Um auch hierin weitesten Kreisen entgegenzukommen, ist neben den Einzelkarten für die Bootfahrten (40 Pfg., Grönländer 60 Pfg.) wieder eine Dauerkarte mit 12 Abschnitten zum Preise von 8 Mk. (60 Pfg. eingeführt worden, die allerdings nur Werktags Gültigkeit hat, weil Sonntags starker Andrang zu den Booten herrscht. Es kostet danach eine Fahrt auf eine solche Karte nur etwa 30 Pfg. Wer seine Ferien hier verbringen will, wird sich mit diesem Rudersport manch genußliche und gesundheitlich wertvolle Stunde verschaffen können.

Schließlich wäre noch etliches über den „Tiergarten" und seine Bewohner zu sagen. Lange hat man über ihn mit der Frage „Was ist der Unterschied zwischen dem Kölner und dem Karlsruher Tiergarten?" und der Antwort gescherzt: „Der Kölner hat 4 Giraffen und der Karlsruher schier 4 Affen". Heute gilt dieses „Bonmot" nicht mehr. Wenn der Krieg natürlich auch ihm empfindliche Verluste gebracht hat, so verfügt er heute doch noch über einen Bestand von 586 Tieren in 105 Arten, ein Beweis dafür, daß man wohl manch beschauliche Stunde auch ihm widmen kann. Karlsruhe kann, im ganzen genommen, auf seinen Stadtgarten stolz sein, und wenn ihm die Bürger und Bürgerinnen auch weiterhin treu bleiben, wird der große Fehlbetrag, den sein Budget der Stadtkasse auferlegt, doch erhebliche herabgemindert werden, was dringend nötig ist. Dann bleiben ihm seine Blumen- und Blütenpracht und sein Ruhm als Sehenswürdigkeit ersten Ranges allüberall erhalten.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Mannheimer Produktenbörse

K. Mannheim, 9. Mai.

Die Börse war heute recht gut besucht, und allenthalben machte sich eine bessere Nachfrage bemerkbar. Dies gilt besonders für Futterartikel, wie auch für Hülsenfrüchte. Die Preise waren daher heute durchweg höher gehalten, und verschiedentlich kam es zu den geforderten Preisen zu Geschäftsabschlüssen. Auch Mais, der in effektiver Ware knapp geworden zu sein scheint, blieb lebhafter gefragt und wurde zu erhöhten Preisen umgesetzt. Für jugoslawischen Mais (Neumais) verlangte man 242½ Mk. für die 100 kg, ab Passau. Jugoslavischer Mais, 30—40 Proz. defekt, war zu 202½ Mk. die 100 kg, ab Passau am Markte. La Plata-Mais, in Württemberg lagernd, wurde zu 240 Mk. die 100 kg, ab Württemberg genannt. Für in Mannheim disponiblen Platamais forderte man 235—238 Mk. die 100 kg, brutto für netto, mit Sack, bahnfrei Mannheim. Recht lebhafter Verkehr bestand auch wieder in Mais-Scheinen, die zu etwa um 2—3 Mk. weiter gesteigerten Preisen umgingen. Auch Maisfabrikate hatten festeren Markt; die Preise für gelbes Maismehl stellten sich auf 240—250 Mk., für weißes Maismehl auf 320—350 Mark per 100 kg, brutto für netto, mit Sack, bahnfrei Mannheim. Trockenschnitzel waren ab badischen und pfälzischen Stationen 128—135 Mk. die 100 kg am Markte. Sesamkuchen (Reichsware) war ab Thüringen zu 165—170 Mk., Rapskuchen (inländische) zu 135—140 Mk, ab bayerischer Station, und Palmkernkuchen zu 157—162 Mk., ab Stuttgart, alles per 100 kg, lose, offeriert. Palmkernkuchenschrot (Reichsware) kestete 130—150 Mark, je nach Qualität und Lage, ab süddeutscher Verladestation.

Hülsenfrüchte hatten festeren Markt und gingen zu erhöhten Preisen in einigen Partien in andere Hände über. Grüne, gesunde, fränkische Landerbsen in Leihsäcken, wurden mit 226 Mk. per 100 kg, ab Unterfranken bezahlt. Rangoonbohnen, weiße, handverlesene Ware, kostete 130—140 Mk., und gesplitterte Ware 130—135 Mk. die 100 kg, ab niederrheinischer Station. Futtererbsen in Ulm lagernd, erlösten 202 Mk., in Leihsäcken ab Ulm. Ackerbohnen waren zu ungefähr letzten Preisen am Markte.

Rauhfutter lag etwas fester, doch kam dies in den Preisen weniger zum Ausdruck. Die Nachfrage war aber etwas besser als in den vorhergegangenen Wochen.

Reis war zu den zuletzt genannten Preisen käuflich, doch war auch die Stimmung für diesen Artikel, besonders für greifbare Ware, fester.

Saaten hatten unveränderten Markt.

Amtliche Notierungen. Mais, La Plata 335, neuer inländischer Kleesamen 900/1400, ital. Luzerne 2000/2300, Provence- Luzerne 2400—2800, Wicken 178—200, Mais, 80—200, Erbsen, inländ., 220—270, Futtererbsen 200—220, ausländ. 24—300, Rangoonbohnen 140—145, Brasilbohnen 130—140, Linsen, inländ., 350—500, ausländ. 300—550, Ackerbohnen 220—230, Wiesenheu 100, Rotkleeheu 110—115, Luzerne 130—140, Preßstroh 60—65, Biertreber 140—146, Rapskuchen 120—125, Reis 380—600, Raps 400—420, Leinsaat 400—450. Tendenz: etwas fester. Die Verteilungspreise für Mais für die Zeit vom 2. bis 9. Mai wurden auf 220 Mk. festgesetzt.

Börse — Handel — Industrie — Gewerbe

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 9. Mai. Der Devisenmarkt, der für Westdevisen eine feste Haltung zeigte, unterlag im Verlaufe mäßigen Schwankungen. Valutapapiere waren dementsprechend fester. Etwas lebhaftere Nachfrage herrschte für Deutsch-Uebersee 1208. Mexikaner erfuhren erhebliche Kursaufbessserungen. Die im freien Verkehr gehandelten deutschen Petroleumaktien stellten sich 795 und schwankten im Verlaufe zwischen 790 und 785. Am Montanmarkt hielten sich die Umsätze weiter in sehr engen Grenzen. Oberbedarf setzten mit 281 5 Proz. niedriger ein. Deutsch-Luxemburg auch Phönix Bergbau schwächten sich ab, während Harpener gefragt blieben. Mäßig befestigt Daimler Motoren, deren erster Kurs sich auf 182½ stellte. Elektro Bergmann erfuhren eine weitere Aufbesserung von 4 Proz. Felten & Guillaume zogen an, auch Schuckert waren fester. Für Lokomotivfabrik Kraus, Pokorny und Wittekind trat Nachfrage hervor. Chemische Aktien lagen gut behauptet. Theodor Goldschmidt 630 5 Proz. gebessert. Deutsche Maschinen 308. Augsburg-Nürnberger Maschinen lebhaft. In der zweiten Börsenstunde trat infolge der Steigerung des Dollars eine rege Umsatztätigkeit in Mexikanern ein, die erheblich anzogen. Fest lagen Schantungbahn, österreichischer Kredit und Baltimore. Ungarische Goldrente 50. Sonst blieb der Markt ruhig bei gut behaupteten Kursen.

Frankfurt a. M., 9. Mai. (Eig. Drahtbericht). Abendbörse.

Effekten. Mitteld. Kredibk. 176½, Länderbank 84¼, Wiener Bank-Verein 44, Harpener 458, Zellstoff Aschaffenburg 500, Zement Heidelberg 286, Scheideanstalt 560, Höchster Farben 413½, Deutsch-Uebersee 1201, Badenia Weinheim 340, Maschinenfabr. Kaflsr. 348, Zuckerf. Frankenthal 415. Tendenz: fest.

Devisen. Brüssel 551, Holland 2410, London 270, Paris 551, Schweiz 1205, Italien 345, Neuyork 67⅞, Wien ca. 16, Budapest 34½. Tendenz: fester.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 9. Mai. Die Börse raffte sich auch heute nicht zu einer lebhafteren Geschäftstätigkeit auf, gleichwohl kam für Industriewerte eine Aufwärtsbewegung zum Durchbruch; einerseits regten Gerüchte von Kapitalserhöhungen an wie für Phönix und Rheinische Braunkohle, andererseits wirkten die Besorgnis vor einer weiteren Entwertung der Markt und das Anlagebedürfnis im Zusammenhang mit der andauernden Papiergeldvermehrung als Haussefaktoren. Valutapapiere spielten aber nur eine untergeordnete Rolle. Schantung allerdings gewannen 13 Proz. Baltimore zeitweise lebhafter umgesetzt und wenig höher. Mexikaner zogen bemerkenswert an. Am Markte für festverzinsliche Werte stiegen ungarische Anleihen 3—4 Proz. Oesterreichische Renten hatten geringere Gewinne zu verzeichnen. Deutsche Anleihen behaupteten ihren Kursstand. Am Devisenmarkt führte die lebhafte Nachfrage zu einer nicht unerheblichen Steigerung. Oesterreichische Devisen weiter lebhaft gehandelt.

Banken.

Vereinsbank Wiesloch. In der ordentlichen Generalversammlung teilte der Vorsitzende des Aufsichtsrates mit, daß das Geschäftsjahr gut abschließe. Der Reingewinn beträgt 23 048 Mk. Davon sollen für die Stammanteile 5 Proz. Dividende verteilt werden. Der Gesamtumsatz erreichte die Höhe von 233 251 116 Mk.

Volksbank Neustadt a. H. Der Vorstandsbericht verzeichnete eine Steigerung des Gesamtumsatzes von fast einer Milliarde Mark auf 2,4 Milliarden Mark. Die Dividende beträgt 7 Proz. Das ausgewiesene Vermögen an Stammanteilen und offenen Reserven ist um rund 600 000 Mk. auf 3 034 066 Mk. angewachsen.

Industrien.

Aus der Schuhindustrie. Die neuerliche Aufwärtsbewegung am Rohhäutemarkt hat die Lage in der Leder- und Schuhindustrie wieder wesentlich verändert. An einen Preisabbau für alle aus Leder hergestellte Artikel, besonders für Schuhwaren, kann unter diesen Umständen nicht gedacht werden. Für den Kleinhandel gestalten sich infolgedessen die Absatzschwierigkeiten immer unzureichender.

Märkte.

Viehmarkt in Karlsruhe. Amtl. Bericht vom 9. Mai. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Lebendgewicht:

Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren 800—850 Mk.; junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 750—800 Mk.; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 650 bis 750 Mk.

Bullen, vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 600—650 Mk.; vollfleischige, jüngere 550—600 Mk.

Kühe und Färsen, vollfleischige, ausgemätete Färsen höchsten Schlachtwerts 800—850 Mk.; gut entwickelte Färsen 750—800 Mk.; mäßig genährte Färsen 650—750 Mk.; gering genährte Kühe 300 bis 400 Mk.

Kälber, mittlere Mast- und beste Saugkälber 850 Mk.; geringere Mast- und gute Saugkälber 800 Mk.; geringere Saugkälber 700 Mk.

Schweine, vollfleischige, von 100—120 Kilo Lebendgewicht 1200 Mk.; vollfleischige von 80—100 Kilo Lebendgewicht 1100 Mk.; vollfleischige unter 80 Kilo Lebendgewicht 1000 Mk.; Sauen 950 Mk.

Ferkel 250—380 Mk. per Stück.

Zufuhr: 189 Stück. Ochsen 15, Bullen 14, Kühe 14 und Färsen 43, Kälber 7, Schweine 36, Ferkel 60 Stück. Der Markt wurde nicht geräumt.

Tendenz: langsam.

Schweinemarkt in Durlach. Der Markt war befahren mit 195 Läuferschweine, 265 Ferkelschweine. Verkauft wurden 180 Läuferschweine, 265 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 750 bis 1100 Mk., Ferkelschweine 400—650 Mk.

Viehmarkt in Mannheim. Amtl. Bericht vom 9. Mai. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Lebendgewicht:

Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 850—925 Mk.; vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren 750—850 Mk.; junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 650—750 Mk.; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 550—650 Mk.

Bullen, vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 750—850 Mk.; vollfleischige jüngere 650—750 Mk.; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 600—650 Mk.

Kühe und Färsen, vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 800—925 Mk.; vollfleischige, ausgemästete Kühe, höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahre 700—800 Mk.; ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Färsen 650—700 Mk.; gering genährte Kühe und Färsen 400—550 Mk.

Kälber, feinste Mastkälber 900—1000 Mk. mittlere Mast- und beste Saugkälber 850—900 Mk.; geringere Mast- und gute Saugkälber 750—800 Mk; geringere Saugkälber 700—750 Mk.

Schafe, Mastlämmer und jüngere Masthämmel 600—650 Mk.; ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 550—600 Mark; mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 500—550 Mk.; Mastlämmer 450—550 Mk.; geringere Lämmer und Schafe 400—450 Mk.

Schweine, kleine, 120 Pfd. und darunter 1300 bis 1350 Mk., über 120—140 Pfd. 1300—1325 Mk., über 140—160 Pfd. 1250—1300 Mk., über 160—180 Pfd. 1200—1300 Mk., über 180—200 Pfd. 1100—1200 Mk., über 200—220 Pfd. 1100—1200 Mk.

Zufuhr 2092 Stück. Ochsen 111, Bullen 80, Kühe und Färsen 486, Kälber 407, Schafe 127, Schweine 981 Stück.

Handel mit Großvieh, Kälbern und Schweinen lebhaft, rasch geräumt. Handel mit Schafen, mittelmäßig, langsam, ausverkauft. Nächster Viehmarkt findet am Dienstag nächster Woche statt.

Verschiedenes.

In das Handelsregister ist eingetragen: Firma und Sitz: Rhenus Transport-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Frankfurt a. M. mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Der Betrieb von Reederei-Speditions- und Agentur-Geschäften.

Tagesanzeiger. (Näheres ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen).

Dienstag, den 10. Mai.

Landestheater. „Der Wildschütz" (Volksbühne O 1). 7 Uhr.

Colosseum. Varieté und Ringkämpfe. 8 Uhr.

Weltpanorama. Melbourne und Adelaide (Australien).

Eintrachtsaal. Vortrag Bagusche: „Die Wunder der Sternenwelt". 7½ Uhr.

Deutsche Demokratische Partei. Mitgliederversammlung: Politische Aussprache, Referat: Minister Hummel. „Krokodil" (oberer Saal). 8 Uhr.

D.H.V. Vortrag Drefahl: „Die geistigen Grundlagen unserer Bewegung". Gartensaal Moninger. 8 Uhr.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	9. Mai	7. Mai
Badische Bank	322.—	323.—
Darmstädter Bank	179.50	180.—
Deutsche Bank	290.25	290.25
Diskonto Commandit	243.—	244.—
Dresdener Bank	209.—	209.—
Mitteld. Creditbank	176.—	176.25
Oesterr. Länderbank	86.—	—.—
Pfälzische Bank	153.50	153.75
Rhein. Creditbank	163.—	163.—
Rhdd. Diskonto-Ges.	195.—	192.—
Sächs. Bankverein	43.25	42.50
Württbg. Notenbank	203.—	205.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	—.—	—.—
Gelsenkirchen	312.—	316.—
Harpener	458.—	447.—
Laurahütte	—.—	—.—
Aschaff. Zellstoff	500.—	500.—
Brown & Bilfinger	260.ex	—.—
Cement w. Heidelberg	288.—	285.—
Chem. Anilin	494.—	492.—
Scheidenanstalt	560.—	561.—
Höchster Farben	412.—	411.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	1190	1180.
Elektr. Licht u. Kraft	194.—	197.50
Geor. Junghans	282.75	278.—
Adler & Oppenheimer	—.—	—.—
P. Masch. Badenia	336.—	328.—
Maschinenfabr. Durlach	305.—	300.—
Maschfabr. Gritzner	375.50	373.—
Haid & Neu	—.—	—.—
Maschfabr. Karlsruhe	347.—	345.—
Oberursel	—.—	327.—
Seidnick & Co	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	200.—	204.—
Süddeutsche Baumwolle	—.—	—.—
Spinnerei Ettlingen	348.—	—.—
Tabenfabr. Furtwang.	—.—	—.—
Waggon-Fabrik Fuchs	396.—	400.—
Zellstoff Waldhof	439.—	460.50
Zuckerfabr. Waghäusel	393.50	400.—
Zuckerfbr. Frankenth.	414.75	410.—
Deutz Motoren	185.—	187.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	9. Mai	7. Mai
5% Dtsch. Schatzanw.	—.—	—.—
5% II „ „	99.75	99.80
5% III „ „	—.—	99.75
4½ IV—V „	82.75	82.30
4½ VI—IX „	72.—	72.—
4½ 1924er „	94.—	94.—
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	—.—
4% „ „	70.20	70.—
3½% „ „	64.70	64.90
3% „ „	71.40	71.50
Deutsche Prämienanl.	83.50	83.50
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. „ 1922	99.80	99.80
4% Preußische Konsols	68.20	68.40
3½% „ „	59.10	59.20
3% „ „	54.10	54.—
4% Bad. Staatsanl. 08/14	73.—	73.—
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	549.—	536.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	461.—	459.—
Prinz-Heinrich-Bahn	400.—	400.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	—.—	—.—
Deutsch Australien	373.25	371.—
Hamburger Paketfahrt	157.—	156.75
Hambg.-Südamerika	362.50	354.50
Hansa D.-Schiff.	287.—	288.—
Norddeutscher Lloyd	143.—	—.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	208.—	209.50
Darmstädter Bank	179.—	180.—
Deutsche Bank	290.—	291.—
Diskonto Commandit	243.—	244.—
Dresdener Bank	210.—	211.—
Nationalbank	186.—	186.—
Oesterr. Credit	68.75	66.50
Reichsbank	139.—	139⅛

Industrie-Papiere	9. Mai	7. Mai
Sinner Brauerei	618.—	620.—
Accumulatoren	415.—	412.—
Adlerwerke	224.75	219.50
Alexanderwerke	230.25	227.—
A. E. G.	280.25	280⅛
Aluminium	2020	2020.
Anglo Continental	362.—	358.—
Augsburg-Nürnberg	442.—	440.—
Badische Anilin	498.50	493.—
Bergmann Elektrizität	335.50	333.—
Berl. Anh. Maschinen	220.—	220.25
Berliner Maschinen	340.—	393.50
Bing Nürnberg	272.50	271.—
Bismarckhütte	710.—	700.—
Bochumer Guß	425.25	427.—
Gebrüder Böhler	520.—	505.—
Brown-Boveri	—.—	—
Buderus Eisen	540.25	539.—
Chem. Grießheim	402.50	399.75
Chem. Albert	578.—	587.—
Daimler Motoren	176.25	180⅛
Dessauer Gas	254.—	255.—
Deutsch-Luxemburg	294.—	290.50
D. Uebersee-Elektr.	1195.	1179.
D. Eisenbahn S. W.	266.—	273.50
Deutsch Erdöl	910.—	900.—
Deutsch Gasglühlicht	—.—	—.—
Deutsches Kali	355.—	343.—
Deutsche Waffen	593.—	575.—
Deutsch Eisenh.	270.—	270.—
Dynamit Trust	353.—	341⅜
Elberfelder Farben	448.75	437.75
Eschweil. Bergwerke	306.—	311.—
Feldmühle Papier	336.—	329.50
Felten & Guilleaume	560.—	540.—
Filter Brantechnik	402.—	400.—
Gaggenau	264.—	264.50
Gasmotoren Deutz	250.—	244.—
Gelsenkirchen	314⅞	310.25
Genschow	360.—	362.—
Goldschmidt	620.—	620.—
Gritzner Maschinen	378.—	375.—
Hannover Maschinen	595.—	580.—
Hanover Waggon	390.—	390.—
Harpener	458.—	445.—
Hasper Eisen	—.—	—.—

	9. Mai	7. Mai
Hirsch Kupfer	334.—	328.—
Höchster Farben	418.—	413.—
Hösch Eisen	650.—	633.50
Hohenlohe	238.75	235.50
Kali Aschersleben	325.25	359.50
Ver. Köln.-Rottweil	376⅝	374.50
Kostheimer Cellulose	318.—	320.—
Kyffhäuser	304.50	295.—
Lahmeyer Co.	209.—	207.—
Laurahütte	327.75	327.—
Lindes Eismaschinen	298.50	300.—
Ludwig Löwe	342.	349.50
Lothringer Zement	507.—	503.—
Mannesmann	584.—	570.—
Oberschl. Eisenb.-Bed.	283.—	294¾
Oberschl. Eisenin. austr.	272.—	272.25
Oberschl. Kokswerke	477.—	473.25
Orenstein & Koppel	535.—	530.—
Phönix Bergwerke	660.—	648.—
Rheinisch Metall	325.—	312.50
Rheinisch Stahl	420.—	421.—
Rombacher Hütte	305.—	303.—
Rütgerswerke	427.—	420.—
Sachsenwerke	291.—	295.—
Schuckert & Co.	240.—	237.50
Siemens & Halske	284.75	280.75
Steaua Romana	—.—	750.—
Stettiner Vulkan	—.—	310.—
Stolberger Zink	395.—	434.—
Türkischer Tabak	835.—	1035.
Varziner Papier	549.—	549.—
Vereinigt. D. Nikel	599.—	598.—
Vereinigt. Glanzstoff	—.—	1150.
Vereinigt. Stahl Zypen	1110.	1010.
Wanderer Fahrrad	444.—	445.—
Westeregeln Alkali	516.50	528.—
Zellstoff Waldhof	465.—	462.—
Otavi Minen	450.—	450.—
Otavi Genuß	466.—	—.—
Deutsche Petroleum	—.—	783.—
Pomona	3250.	3325.

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 9. Mai.

	9. Mai Geld	9. Mai Brief	7. Mai Geld	7. Mai Brief
Antwerpen-Brüssel	550.50	551.50	545.45	546.55
Holland	2392.60	2397.40	2337.05	2342.35
London	269.45	270.05	252.25	252.75
Paris	550.50	551.50	549.45	550.50
Schweiz	1203.80	1206.20	1176.30	1178.70
Spanien	939.05	940.95	921.50	923.40
Italien	345.90	346.60	337.20	337.80
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	1223.80	1226.20	1208.80	1211.20
Norwegen	1033.90	1036.10	1023.90	1026.10
Schweden	1563.40	1566.60	1543.45	1546.53
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	67.17½	67.32½	66.05	66.25
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	15.85½	15.89½	16.68	16.72
Budapest	33.84½	33.90½	32.72	32.78
Prag	—.—	—.—	—.—	—.—

w. Berlin, 9. Mai.

	9. Mai Geld	9. Mai Brief	7. Mai Geld	7. Mai Brief
Rotterd. Amsterd.	2386.60	2391.40	2340.15	2344.85
Brüssel	550.40	551.60	550.40	551.60
Christiania	1033.95	1036.05	1016.45	1018.55
Kopenhagen	1203.75	1211.95	1196.30	1198.70
Stockholm	1578.40	1581.60	1539.95	1543.05
Helsingfors	148.85	149.15	145.85	146.15
Italien	341.15	341.85	338.15	338.85
London	268.20	268.80	262.70	263.30
Newyork	67.18	67.32	66.05⅛	66.19½
Paris	550.40	551.60	549.45	550.55
Schweiz	1193.80	1196.20	1178.80	1181.20
Spanien	—.—	—.—	919.05	920.95
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	15.68	15.72	16.73	16.77
Prag	93.65	93.85	91.40	91.60
Budapest	34.21	34.29	32.95	33.04
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	—.—	—.—	—.—	—.—
Polnische Noten	7.40	7.80	7.37	7.50

w. Zürich, 9. Mai.

	9. Mai	7. Mai
Deutschland	8.45	8.55
Wien	1.45	1.40
Prag	7.80	7.60
Holland	199.—	199.—
Newyork	561.—	560.—
London	22.46	22.33
Paris	46.45	46.75
Italien	28.65	28.75
Brüssel	46.45	46.75
Kopenhagen	101.25	102.—
Stockholm	130.75	131.—
Christiania	86.50	86.—
Madrid	78.25	78.50
Buenos-Aires	175.—	175.—
Belgrad	—.—	—.—
Agram	4.05	4.05
Budapest	2.75	2.70
Bukarest	9.30	9.40

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co. Karlsruhe

	(a) vorbörslich	(b) nachbörslich
Holland	2340—2400	2380—2420
Schweiz	1170—1200	1190—1210
Paris	550—553	550—554
Belgien	550—556	550—555
London	263—269	268—271
Neuyork	66—67	67—68
Italien	340—345	344—348
	Tendenz: fest.	Tendenz: fest.

Karlsruher Tagblatt

Literatur-Beilage

Religion und Philosophie.

Friedrich Delitzsch, Die große Täuschung. Zweiter (Schluß) Teil. Fortgesetzte kritische Betrachtungen zum Alten Testament, vornehmlich den Prophetenschriften und Psalmen, nebst Schlußfolgerungen. 123 Seiten. Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart und Berlin 1921. Preis 12 *M.*

Nicht viele Bücher haben solches Aufsehen erregt wie das vor Jahresfrist erschienene Buch von Friedrich Delitzsch „Die große Täuschung", das auch im „Karlsruher Tagblatt" eine eingehende Besprechung gefunden hat. Es enthält kritische Betrachtungen zu den alttestamentlichen Berichten über Israels Eindringen in Kanaan, die Gottesoffenbarung am Sinai und die Wirksamkeit der Propheten und erklärt, die Vereinerleiung von Jaho (das ist nach Delitzsch die richtige Form für Jahwe oder Jehova), dem Spezialgott Israels, mit Gott sei die große Täuschung, ein Irrwahn ohnegleichen, der bis heute ungezählte Millionen gefangen halte. Wie in seinen Vorträgen „Babel und Bibel", so gibt Delitzsch auch in diesem Buche den Fachgelehrten wenig Neues. Er scheint auch übersehen zu haben, daß der frühere Heidelberger Bibelforscher Adalbert Merx, einer unserer größten Orientalisten, in seinem religionsgeschichtlichen Volksbuch „Die Bücher Moses und Josua" (1907) schreibt, mit der Aufnahme der jüdischen heiligen Bücher in die Kirche habe sich die wunderbarste Substitution vollzogen, welche die Geschichte der Literaturen und der Religionen kenne: die Kirche erklärte sich für das wahre Israel, die Erbin des Bundes des Herrn, das Volk Gottes, das von der Schöpfung her gewesen ist — eine grandiose Fiktion! Ja schon der um 150 n. Chr. lebende hochangesehene Gnostiker Marcion, über den A. von Harnack soeben eine Monographie veröffentlicht hat, lehrte, die offizielle Kirche habe zu Unrecht den Gott des Alten Testaments und den Gott Jesu identifiziert, vielmehr habe Jesus einen fremden Gott verkündet, der vorher nicht bekannt war. Aber das außergewöhnliche Ansehen, dessn sich Delitzsch als einer der ersten Assyriologen nicht bloß Deutschlands, sondern auch der ganzen Welt erfreut, hat es verursacht, daß seinen populären Veröffentlichungen eine besondere Bedeutung beigelegt wird und so Dinge in das breite Publikum dringen, die sonst nur Interna der Wissenschaft zu bleiben pflegen.

Für und gegen Delitzsch ist eine Menge von Artikeln in Zeitschriften und Zeitungen erschienen. Auch hat z. B. der vielschreibende Bonner Alttestamentler Ed. König eine Gegenschrift verfaßt, die jedoch nicht unvoreingenommen ist und Weite des Horizontes vermissen läßt. In dem vorliegenden zweiten Teil der „Großen Täuschung" setzt sich Delitzsch mit verschiedenen Angriffen auseinander und führt auch manches, was im ersten Teil nur angedeutet war, näher aus. Trotz aller Einwände hält er daran fest, daß der Name des jüdischen Nationalgottes als Jaho und nicht als Jahwe zu lesen sei, und seine auf die Papyri aus Elephantine 2c. gestützte Beweisführung dürfte wohl viele überzeugen. Die auf unsinniger Lesung beruhende Form Jehova, „dieses Monstrum von Gottesnamen, das unsere Kirchenlieder und unsere christlichen Bücher schändet," müsse ein für allemal ausgerottet werden. Statt „Dir, Dir, Jehova, will ich singen," solle es heißen: „Dir, Dir, o Allherr, will ich singen." Eingehend sucht Delitzsch nachzuweisen, daß sich bei den Propheten (d. h. Sprecher, nationalgesinnte, für Erhaltung ihres Glaubens und ihres Volkstums glühende und mit Wort und Schrift dafür eifernde Männer) und bei den Psalmisten genau die gleiche beschränkte Gottesidee finde wie sonst im Alten Testament. Weiter wird gezeigt, wie viele der alttestamentlichen Prophetien nicht in Erfüllung gegangen sind. Aus sachlichen Gründen hält sich der Verfasser (wie Chamberlain, der Assyriologe Paul Haupt u. a.) zu der Behauptung berechtigt, Jesus sei kein Jude, sondern ein jüdischer Proselyt gewesen, dessen Geistesverfassung der der Juden diametral entgegengesetzt war, dergestalt, daß die christliche Religion auf jüdischem Boden keine Wurzel schlagen konnte. Das Christentum sei eine durchaus selbständige, neue Religion, keine höhere Entwicklungsstufe des Judentums, und das Neue Testament müsse aus seiner künstlichen, tendenziösen Umklammerung durch das Alte Testament herausgerissen werden.

Als Anhang ist die Uebersetzung ausgewählter Psalmen beigegeben. Sie ist wohl als Vorläufer einer Uebersetzung sämtlicher Psalmen, der man mit Spannung entgegensehen darf, zu betrachten. Ob Delitzschs Forderung, das Alte Testament aus Schule und Kirche zu verabschieden und die Gestalt und Lehre Jesu der Christenheit rein und unverfälscht wiederzugeben, in Erfüllung gehen wird, bleibt abzuwarten.

Klaus Zollikofer.

* * *

Von Thales bis Steiner. Wie Titel und Verlag dieses in geschmackvoller Ausstattung in der Goetheaneum-Bücherei erschienenen Buches von Sigismund von Gleich vermuten lassen, schreibt ein Anhänger Rudolf Steiners.

Wer nicht nur, wie von Gleich, als allein berechtigt die Anschauungen der Theosophie und ihrer von Steiner herrührenden Sonderrichtung der Antroposophie, gelten läßt, sondern den kritischen Standpunkt einnimmt, wird diese Auffassung, wie sie das Werk durch die Bewertung der verschiedenen Denker vertritt, ablehnen müssen.

In flüssiger und klarer Darstellung, jedes Fremdwort vermeidend, wird versucht, einen allgemeinverständlichen Überblick über die Entwicklung der Weltanschauungen zu geben. Der Verfasser betont, daß es ihm darauf ankomme, daß alle Volksschichten sich über „Die Haupterkenntnisschätze der Menschheit" unterrichten. Dem kann beigepflichtet werden. „Wissenschaftsvorurteile", die er der gegenwärtigen Fachphilosophie vorwirft, bestrebt er sich zu überwinden. Dazu wäre es vor allem nötig, genau aufzuzeigen, was ihm als Vorurteil erscheint und dann zu begründen, weshalb. Diese Arbeit ist nicht geleistet. Das „weitherzige, geisteswissenschaftliche Denken" scheint dem nicht zu R. Steiner sich Bekennenden nicht die geeignete Methode zu sein, da es keinen Wert auf Beweise im wissenschaftlichen, philosophischen Sinn legt.

Daß der Autor der Kantschen Weltanschauung und dem Neukantianismus jeder Richtung ferne steht, zeigt das Buch an vielen Stellen. Einen besonders wichtigen Platz unter den großen Weltanschauern wird Goethe zugewiesen.

Vom antroposophischen Standpunkt betrachtet von Gleich die Geschichte der Philosophie. Dementsprechend auswählend und abwägend geht er auf die verschiedenen Denker und ihre Lehren ein. Der Gegenwartsphilosophie ist in dieser Entwicklungsgeschichte der Seele kein Raum gegönnt, Steiners Lehre erfährt eine ausführliche interessante Würdigung.

Es mag nicht unerwähnt bleiben, daß hier eine geschickt geschriebene Darstellung eines Ausschnitts aus der Geschichte der Weltanschauungen, so wie der Antroposoph sie sieht, vorliegt.

Daß der junge Denker versucht hat, Kapitel aus der Philosophie für die Allgemeinheit verständlich zu entwickeln, darin liegt ein besonderer Wert des Buches. **Hans Friedrich Herrmann.**

Erziehungswesen.

Häberlin, Prof. Dr. „Wege und Irrwege der Erziehung". Basel, Verlag Kober, C. F. Spittlers Nachfolger, 1918. 348 S.

Professor Häberlin (Universität Bern) hat seinem hochbedeutsamen Buche: „Das Ziel der Erziehung" eine nicht minder wichtige Ergänzung in diesem neuen Werk folgen lassen. Der Verfasser, der selbst aus der stark wissenschaftlichen Ueberhöhung seines vorhergegangenen Werkes ein geringes Eindringen in weitere Leserkreise befürchtet, versucht nun allgemeinverständlicher zu werden. Er kann dies damit erreichen, daß er auf die philosophischen Ausführungen, die jene wissenschaftliche logische Begründung des Erziehungszieles forderte, in dieser Arbeit verzichtet. Wohl sind „Wege und Irrwege" als Fortsetzung des „Ziels der Erziehung" gedacht und geschrieben, als die „pädagogische Methodenlehre", die auf den Ergebnissen jener ersten wissenschaftlich exakten Untersuchung aufbaut, dennoch ist das zweite Werk in sich abgeschlossen und setzt nicht das für den weniger vorgebildeten Leser mühsame Studium des ersten voraus. Der Verfasser gibt selbst immer wieder die wissenswerten Extrakte seiner Erkenntnisse als Rekapitulation vor dem Beschreiten neuer Gedankengänge.

Es handelt sich in dem neuen Buche um die Frage „des rechten Weges in der Erziehung", nicht nur um die Schulerziehung, sondern um die Erziehung als Ganzes. Gerade die Punkte, die aus der Familie heraus besonderen Hinweises bedürfen, sind eindringlich verfolgt. Bekanntes, Unwichtiges ist verschwiegen oder nur knapp gesagt, was jedoch dem Verfasser als zu wenig beachtet erscheint, wird von ihm scharf in den Gesichtswinkel gerückt. Ein Buch aus der kämpfenden Praxis heraus geschrieben, den praktischen Zweck verfolgend, Anregung und Ansporn zu geben, vor allem auch den Eltern; geschrieben „um der pädagogischen Not willen". **W. Stichs.**

Der Volksverband der Bücherfreunde

dem sich binnen Jahresfrist viele zehntausende Mitglieder angeschlossen haben, hat als 29. Band seiner künstlerisch vollkommenen Buchausgaben soeben Wilhelm von Humboldt, Briefe an eine Freundin, herausgebracht, herausgegeben von Dr. Huhnhäuser. Der 512 Seiten starke Halbleinenband ist in der Behrens-Mediäval von Klingspor gedruckt. Den Einbandentwurf zeichnete Grete Schmedes. Der Band ist auf holzfreiem Papier hergestellt und wieder eine künstlerische Tat des Verbandes, der es sich zum Ziel gesetzt hat, das innerlich und äußerlich schöne, künstlerisch vollkommene Buch, das eine dauernde Zierde jeder Bücherei bildet, nach Möglichkeit vor der allgemeinen Verteuerung zu bewahren, unter der die jetzige Zeit leidet. Der Verband bringt die Bücher nur für seine Mitglieder heraus. Die Mitgliedschaft ist kostenlos. Im Jahre erscheinen vier Bände zum Preise von 12.80 *M* pro Band, die jedes Mitglied abzunehmen verpflichtet ist, daneben Auswahlangebote, aus denen die Mitglieder nach eigener Wahl Bände beziehen können. Deutsche Meister, Meister der Weltliteratur und moderne Autoren bilden den Inhalt der wertvollen und schön ausgestatteten Bücher.

Der Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin W 50, Rankestraße 34, erteilt auf Anfragen jede Auskunft, auch versendet er auf Wunsch kostenlos seine Satzungen und die literarisch wertvollen Werbeschriften.

Bücher-Eingänge.

Der nationale Gedanke in der deutschen Geschichte. Von Oberstudienrat Dr. Edmund Passenge. 8°. 108 S. R. Voigtländers Verlag in Leipzig 1921. Kartoniert 9 *M.*

Dem Verfasser kam es hauptsächlich darauf an zu zeigen, wie unser völkisches Geschick vor allem von der Stärke oder Schwäche des nationalen Gedankens entscheidend beeinflußt worden ist, und die Einsicht zu fördern, daß von der Kraft dieses Gedankens Deutschlands Zukunft entsprechend bestimmt wird. Vorzüglich weiß er zusammenzufassen, worauf es ankommt, z. B.: „Das Reich war die Schöpfung eines staatsmännischen Riesen für ein Volk, das seinen Maßen nicht entsprach; er hob ein Kind in den Sattel, das nicht reiten konnte. Das Reich war das politische Gebilde eines sein Jahrhundert überragenden Geistes, nicht der Ausdruck der nationalen Kräfte des deutschen Volkes". Oder: „Nationale Erkenntis und nationales Wollen, das entschlossene Wollen eines großen und einheitlichen völkischen Pflichtgefühles — die sind es, die uns fehlen, deren wir aber bedürfen, wenn wir als Nation eine Zukunft haben wollen."

Jochen Petersens Afrikafahrt. Jagd- und Kriegserlebnisse eines jungen Deutschen in Deutsch-Ostafrika 1914. Von Dr. A. Berger. Gr. 8°. VII, 274 S. mit 6 ganzseitigen Bildern und 175 Zeichnungen im Text von F. Koch-Gotha. R. Voigtländers Verlag in Leipzig 1921. Preis geb. 25 *M.*

Ein Buch, von A bis Z erdichtet, und doch so grundwahr, wie nur je eins geschrieben worden ist. Der Verfasser ist ein genauer Kenner des uns geraubten Ostafrika, hat es als Jäger kreuz und quer durchstreift, ist ein glänzender Schilderer, und erzählt hier, was einem frischen jungen Menschen in Afrika hätte widerfahren können, wenn dieser wirklich kurz vor dem Kriege dort gelandet wäre und sich auf Abenteuer begeben hätte. Jochen Petersen lernt in Daressalaam den gewiegten Präparator und Sammler Schubert, einen alten Afrikaner, kennen. Mit dem gehts hinaus in die Wildnis, und nun wird was erlebt. Büffel-, Giraffen-, Elefanten-, Nilpferd-, Krokodiljagden, Besteigung des Kilimandjaro, am Viktoriasee, bei den Massai, kurz alles, was die Steppe, Berge, Flüsse, Seen an Merkwürdigem bieten. Zuletzt kommt der Krieg, Jochen Petersen geht natürlich mit, wird bei einer tapferen Tat verwundet und gefangen, soll nach Indien geschafft werden, springt aus dem Zuge, ist frei und kommt wieder zu Deutschen. — Man mag das Werk als Buch für die Jugend werten; geeignet ist es für diese, wie nur irgend eines. Aber auch jeder Erwachsene kann es mit herzlicher Freude lesen. Es führt hinaus aus dem Elend unserer Tage in die Zeit, da es für Deutsche noch eine Lust war zu leben; es stimmt lebensmutig und froh, und Freude machen auch die lustigen und dabei tüchtigen Federzeichnungen von F. Koch-Gotha.

Gottfried Keller ist in diesem Jahr „frei" geworden. Er kann nun endlich so ins Volk dringen, wie es dieser größte deutsche Prosadichter des 19. Jahrhunderts verdient. Das populärste und wohl auch wirksamste Zeichen für freie Nachdrucke ist die Aufnahme eines Autors in Reclams Universalbibliothek. In diesen Tagen ist in der Tat in den Nummern 6161—70 der „Grüne Heinrich" und in den Nummern 6171—6185 die größere Anzahl der Züricher und der Seldwyler Geschichten mit Carl Enders als Herausgeber in geschmackvollen, gutgedruckten Bändchen erschienen. Die Nummer kostet geheftet 1 *M* 50 *Pf.* Eine besondere Empfehlung hat weder Gottfried Keller noch die Reclamsche Universalbibliothek nötig.

Arthur Holitscher: Drei Monate in Sowjet-Rußland. (S. Fischer, Verlag, Berlin.) Geh. 15 Mk., geb. 21 Mk.

Bei der Wiedergabe der Eindrücke, die der Autor in russischen Städten und Provinzen gesammelt hat, kommt es ihm darauf an, sowohl die veränderte Lebensweise unter der bolschewistischen Herrschaft als auch die führenden Persönlichkeiten und ihre Politik darzustellen. Ob das politische und soziale Ideal der Bolschewiki sich verwirklichen läßt oder nicht, welche Veränderungen das gesellschaftliche und kulturelle Bild Rußlands erfahren hat: das ist der Inhalt dieses Buches, das keine parteipolitische Meinung, sondern allein die lebendige, leidende russische Gegenwart wiedergibt. Das Buch enthält die folgenden Kapitel: Die Wahrheit über Sowjet-Rußland. — Das Arbeiter-Volk. — Subbotnik. — Das rote Heer. — Propaganda. — Von der Arbeitsschule. — Proletkult. — Chaos der Künste. — Der Untergang des Intellektuellen, nebst einem Anhang: Schaljapin. — Das Leben der Städte. — Bourgeois. — Das religiöse Problem. — Der rote Terror und der weiße. — Welt-Revolution. — Völker, hört die Signale!

Großrumänien, wirtschaftlich, politisch und kulturell. Von Hauptmann a. D. Dr. Friedrich Schmalz. Band 1 der Sammlung „Auslandskunde". Verlag Friedrich Andreas Perthes A.-G. Gotha. Preis 10 Mark.

In knapper und doch erschöpfender Darstellung veranschaulicht dieses Buch die uns heute besonders interessierenden wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Fragen in dem neuen Rumänien. Die Schilderung reicht bis in die allerjüngste Zeit. Hervorzuheben ist neben der Gründlichkeit und wissenschaftlichen Vertiefung besonders die Objektivität, das sichtliche Bemühen, in den Geist des rumänischen Volkes einzudringen und von dessen Mentalität aus die Erscheinungen des staatlichen, sozialen und geistigen Lebens zu erfassen. So ist das mit einer Reihe graphischer Darstellungen ausgestattete Werk ebenso dem wissenschaftlichen Forscher zu empfehlen, wie dem Politiker, dem Kaufmann, der mit Rumänien Beziehungen anknüpfen will oder schon hat, aber auch jedem, der das Land aus irgendwelchen Gründen bereist. Die Bedeutung der Arbeit ist bereits durch die Studiengesellschaft für Weltpolitik in München anerkannt, die mit ihr eine von allen wirtschaftlich interessierten Kreisen gerade jetzt besonders willkommen geheißene Schriftenreihe „Auslandskunde" eröffnet.

Die Auswanderer. Roman von Grete v. Urbanitzky. „Wila", Wiener Literarische Anstalt, G. m. b. H. 1921. Preis in vornehmem Pappband 22.50 *M.*

Die Schicksale von vier deutschen Auswanderern sind der Inhalt dieses neuen Romans der österreichischen Dichterin Grete von Urbanitzky. Die Erlebnisse dieser vier deutschen Menschen, des ehemaligen Offiziers, der nach dem Zusammenbruche als Pionier für eine gewaltige technische Erfindung mit seiner jungen Frau in die Urwälder des niederländischen Kolonialbereiches, auf die Insel Celebes geht, des bayerischen Maschinisten und eines elternlosen Knaben aus dem Arbeiterstande, wachsen in dem Geschehen des Buches zu der symbolischen Bedeutung des Schicksals eines unglücklichen Volkes und sind voll Zukunft und verheißender Kraft wie die Begegnung der Deutschen mit Engländern auf fremder neutraler Erde, die Wirrnisse und tragischen Kämpfe.

Tirol. Heimatgedichte von Paul Rainer (Innichen). 1921. „Wila", Wiener Literarische Anstalt, G. m. b. H., Wien-Berlin. Preis, vornehm gebunden, 6 *M.*

„Die Bäume sterben im Heimatgrund,
Die Gräser in Heimaterde.
Und ich, ich weiß nicht, ob ich einmal
In der Heimat sterben werde."

Die Trauer, in der mit dieser Strophe das Gedicht „Tirol" ausklingt, greift in seiner unsentimentalen Schlichtheit ans Herz.

„Ferdinand Raimund", nach Aufzeichnungen und Briefen des Dichters und Berichten von Zeitgenossen gesammelt von Richard Smekal, eingeleitet von Hugo v. Hofmannsthal. (Band 2 der Sammlung „Theater und Kultur", herausgegeben unter Mitwirkung von Hermann Bahr und Hugo Hofmannsthal von Richard Smekal.) 1920. „Wila", Wiener Literarische Anstalt, G. m. b. H., Wien-Berlin. Preis geb. 4.50 *M.*

Georg Terramare: **„Das Mädchen von Domremy".** Roman. 1921. „Wila", Wiener Literarische Anstalt, G. m. b. H., Wien-Leipzig. Preis der zwei vornehm ausgestatteten Bände 40 *M.*

Georg Terramare will die Gestalt der Jeanne d'Arc aus historischer Weite in die Nähe menschlichen Begreifens rücken. Darüber hinaus ist es Terramare gelungen, ein geschichtliches Geschehen durch den Widerschein seiner ewigen Gültigkeit so lebendig zu gestalten, daß es in der lautesten Gegenwart an den Kreis jedes Daseins rührt.

Hans Nüchtern: **„Der Haß gegen die Stadt".** Roman. 1921. „Wila", Wiener Literarische Anstalt, G. m. b. H., Wien-Leipzig. Preis 8.50 *M.*

Joseph Aug. Lux: **Zwölf Wiener Elegien.** 1921. „Wila", Wiener Literarische Anstalt, G. m. b. H., Wien-Leipzig. Preis, vornehm gebunden, 10 *M.*

In diesen Zwölf Wiener Elegien von Joseph Aug. Lux schlägt das Herz eines Dichters, der den Schwanengesang der versinkenden Alt-Wiener Schönheit und zugleich um ferne künstlerische Auferstehung singt. Die stille Poesie der alten Gassen, Häuser und Stuben, der unvergleichlichen alten Baukunst, der genius loci, im Geist der großen Meister des Wiener Bodens verkörpert, aber auch der Zorn gegen ein entartetes und seelenblindes Geschlecht webt in den groß dahinströmenden Rhythmen, deren Bilderflut von der eigenen, urverwandten Musikalität dieses Dichters getragen ist.

Vom „Neuen Merkur", der bekannten Monatsschrift, der Wilhelm Hausenstein das entscheidende Gepräge verleiht, liegt jetzt der 4. Jahrgang abgeschlossen vor (vierteljährlich 12 Mk.). Das soeben herausgekommene jüngste Heft zeichnet sich besonders aus durch kritische Essays von Otto Flake über Berlin und von F. F. Baumgarten über Max Reinhardt, der als Repräsentant des wilhelminischen Barock bezeichnet wird. Robert Musils Auseinandersetzung mit Spengler wendet sich an „Leser, die dem Untergang des Abendlandes entronnen sind". Aus dem reichen Mitarbeiterverzeichnis des verflossenen Jahrganges seien hier in Karlsruhe wenigstens die Namen Willy Andreas und Leopold Ziegler genannt; die kunsttheoretische Orientierung der Zeitschrift wird besonders durch Meier-Gräfe bezeichnet, dessen Aufsatzreihe über den Holländer van Gogh recht erkennbar den Weg andeutet, den auch der Herausgeber Hausenstein immer mehr beschritten hat. Davon zeugt, wie hier angedeutet sei, auch Hausensteins neuestes Werk, die merkwürdige Geschichte eines merkwürdigen Künstlers, die den Titel trägt: „Kairuan oder eine Geschichte von dem Maler Klee und von der Kunst dieses Zeitalters" (München 1921, Kurt Wolff Verlag, geh. 48 Mk.). Das Werk zeigt den Entwicklungsgang eines Schweizer Malerzeichners, der zuerst als Illustrator von Voltaires Candide bekannt geworden ist, seinen Ausgang bei den großen Franzosen von Delacroix bis Cézanne genommen hat und dann die Wallfahrt nach der heiligen Stadt der Moslim in Tunis zur gleichen seelischen und künstlerischen Wendung ward, wie einst dem Delacroix seine marokkanische Reise — nur daß Zeit und Stufe des Erlebens gewandelt waren. Die reichen Illustrationen geben einen Ueberblick über die bizarren Formen dieser jüngsten Kunstentwicklung, ihre ins Mystische sich verlierenden Primitivität, ihren Hang zur Irrealität, ihre Farbenerlebnisse voll orientalischer Glut. **Dr. F. Schnabel.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus dem Stadtkreise.

Spende für die Ferienkolonien. Wie wir vernehmen, hat der am 4. Mai im Kaffee Odeon veranstaltete Wohltätigkeits-Abend das schöne Ergebnis von 1000 Mark gebracht, die Herr Hermann Borchers, der große Kinderfreund unserer Stadt, der Ferienkolonie-Jugendhilfe übergeben hat. Mitwirkende bei der Veranstaltung waren: Opernsänger Aldori, Schauspieler Essek und die Hauskapelle unter ihrem Leiter Hunyaczek. Es ist hocherfreulich, daß die Veranstaltung zugunsten der Kinder so von Erfolg gekrönt war.

Die Frachtstückgutsperre für die Münchener Bahnhöfe ist aufgehoben worden. Der Güterversand nach München ist somit wieder völlig frei.

Kubanisches Konsulat. Herr Luis Rodriguez Embil ist von der kubanischen Regierung zum kubanischen Generalkonsul für Deutschland in Hamburg ernannt worden. Nachdem ihm namens des Reichs das Exequatur erteilt worden ist, wird er zur Ausübung konsularischer Funktionen in Baden zugelassen.

Die Zeit der Obsttransporte naht heran. Dazu teilt man uns mit: Schon lange wird die Frage ventiliert: Bekommen wir in diesem Jahre billigeres Obst oder wenigstens zu nicht höheren Preisen als im vergangenen? Noch kann nicht gesagt werden, wie die Erträgnisse ausfallen; hoffen wir, daß die Witterung die Erwartungen der Erzeuger wie der Konsumenten erfüllt und wir abermals ein gesegnetes Jahr bekommen. Aber selbst wenn die Ernte gut und reichlich ausfällt, heuer hat sich ein neues Gespenst eingestellt, das die Hoffnungen auf billiges Obst zu zerstören droht: die fast unerträglich hohen Transportkosten, hier speziell die Taxen für Expreßgutsendungen; denn — außer Wagenladungen — kommt beim Obst nur diese Versendungsart in Betracht, zumal die Post im Gepäckverkehr überladen ist. Noch ist es Zeit, die drohende Gefahr einer Obstmisere abzuwenden, wenn die Regierung rechtzeitig die früheren Ausnahmetarife für landwirtschaftliche Erzeugnisse während der Obstzeit in Kraft treten ließe. Vor allem käme in Betracht Kirschen, Erdbeeren, Heidelbeeren, Zwetschgen usw. Alle diese Obstsorten werden vorzugsweise durch Expreßgut versandt. Wiederholt hat früher der Landtag solchen Ausnahmetarifen für die Obstzeit das Wort geredet, hoffentlich findet sich auch diesmal jemand, der dies dort tut, da sonst zu befürchten ist, daß man das Obst zu Brennzwecken zurückhält oder solches an jene Kreise abgibt, denen kein Preis zu hoch ist.

Hauptübung der Feuerwehr der Brauereigesellschaft Sinner und der Freiw. Feuerwehr Grünwinkel. Am Samstag abend 6 Uhr hatten sich die beiden Wehren vereinigt, um eine größere Uebung abzuhalten. Objekt war das Mälzereigebäude der Firma Sinner. Die Uebung gewährte ein schönes Bild und bekundete deutlich, daß, falls hier ein Brand ausbrechen sollte, die Alarmierung der gesamten Feuerwehr eine Notwendigkeit ist, denn einem solchen Komplex gegenüber sind die beiden Wehren machtlos; hier können nur Spritzen mit Dampfkraft ersprießliche Arbeit leisten und ein Park von Maschinenleitern muß es den Schlauchführern ermöglichen, wirksam einem Feuer zu Leibe rücken zu können. Die Uebung ging unter Leitung der beiden Kommandanten Armbrust (Sinner) und Mayer (Feuerwehr Grünwinkel) mit Ruhe und in zielbewußtem Arbeiten gut von statten; auch die Feuerwache löste ihre Arbeit sehr gut. Solche Uebungen sind sehr lehrreich, da sie die Wehrleute mit den Oertlichkeiten vertraut machen, was in einem Ernstfalle einen großen Vorteil bedeutet. Nach der Uebung fanden sich die beiden Wehren mit den Gästen im Saale des Gasthauses zum Engel zu einer kameradschaftlichen Vereinigung zusammen. Kommandant Armbrust (Sinner) begrüßte die erschienenen Gäste, dankte Direktor Stoffleth für das rege Interesse, das er der Feuerwehr entgegenbringe und es sei Pflicht der Feuerwehr, die freiwillig übernommenen Aufgaben auch willig zu erfüllen. Oberkommandant Heußer besprach die Idee der Uebung, die gut ausgedacht gewesen sei und erklärte, die Aufstellung hätte im Ernstfalle nicht besser getroffen werden können; er betonte besonders das gute Zusammenarbeiten der beiden Wehren. Kommandant Mayer (Feuerwehr Grünwinkel) dankte der Gesellschaft Sinner für die freundliche Ueberlassung des Uebungsobjektes, wie auch für den der Mannschaft gespendeten Freitrunk nach der Uebung. Direktor Stoffleth gedachte namens der Firma der Feuerwehr; an ihr liege es, durch gemeinsames Zusammenarbeiten Ersprießliches zu leisten. Stadtrat Schwerdt sprach ebenfalls seine Befriedigung über das Gesehene aus und hob hervor, daß die Stadtverwaltung dem Feuerschutz volles Interesse entgegenbringe; wenn nicht alle Wünsche befriedigt werden können, so müsse man die Finanzlage der Stadt in Betracht ziehen. Die aus der Mitte der Wehrleute dargebrachten Vorträge erhöhten die Stimmung aufs Beste. —n—

Internationaler Ringerwettstreit im Colosseum. Man schreibt uns: Am Samstag Abend hatten als erstes Paar v. d. Heyd und Kellerand anzutreten. v. d. Heyd, der bisher durch eine Armverletzung und ein Furunkel sehr behindert war, befindet sich auf dem Wege der Besserung, so daß man mit Recht auf den Entscheidungskampf Döring—v. d. Heyd gespannt sein kann. Schon am Samstag zeigte v. d. Heyd sich wieder in Form und es gelang ihm, Kellerand schon nach 6 Minuten mit Untergriff von vorn auf beide Schultern zu bringen. Einen schönen Kampf lieferten sich als zweites Paar Döring—Sukoff. Alle bekannten Griffe des Ringkampfes und noch einige neuartige waren in diesem großartigen Kampfe zu sehen. Die 20 Minuten reichten für diese beiden hochqualifizierten Ringer nicht aus und so blieb der Kampf unentschieden. Als drittes Paar traten Achner und Holtmeier ans Schwergewicht gegen Leichtgewicht, doch hielt Holtmeier glänzend stand. In der 14. Minute gelang Achner ein Untergriff von hinten und mit nachgefaßtem Halbnelson kommt Holtmeier auf beide Schultern. — Am Sonntag Abend rangen zunächst Randolf gegen Achner. Zwei erstklassige Schwergewichtsringer lieferten sich hier ein Treffen von seltener Schärfe. Auch dieser Kampf mußte nach 20 Minuten als unentschieden abgebrochen werden. Zweites Paar Kautsky—Döring. Der selten gute Ringer Döring und der temperamentvolle Kautsky rangen einen hitzigen Kampf miteinander. Nach 14 Minuten gelang Döring ein Ausheber mit Mühle und so kam Kautsky in eleganter Manier auf beide Schultern. Nunmehr folgte der Entscheidungskampf Budrus—Sukoff. Beide technisch einwandfreie Ringer rangen eine Gesamtzeit von 39 Minuten miteinander. Sieger wurde Sukoff mit Hüftschwung.

Chronik der Vereine.

Badischer Verein für Geflügelzucht. Am Freitag abend fand im Gartensaale vom Moninger eine gut besuchte Monatsversammlung statt. Nach Begrüßung der Erschienenen, besonders der Gäste, Frl. v. Mendel sowie der Tierzuchtinspektoren Vielhauer und Vetter von der badischen Landwirtschaftskammer durch den Vorsitzenden, Verwalter Langenstein, gedachte letzterer des Hinscheidens des verdienten Mitgliedes, Hrn. Wilhelm Wetz. Die Anwesenden ehrten dessen Gedächtnis durch Erheben von den Sitzen. Der Vorsitzende besprach hierauf die verschiedenen Arten der Fußringe und ihre Bedeutung für die Aussteller. Hierauf hielt Frl. v. Mendel, Assistentin für Geflügelzucht an der Bad. Landwirtschaftskammer einen sehr interessanten Vortrag über Naturbrut, Kunstbrut, Aufzucht und Fütterung der Küken. Wenn naturgemäß Frl. v. Mendel für alte erfahrene Züchter, bei Naturbrut wie Kunstbrut (Brutapparat) auch keine neuen Momente bringen konnte, so muß man doch in Betracht ziehen, daß das Gros der Mitglieder aus Kleinzüchtern und Kleingeflügelhaltern besteht, und für diese waren die Ausführungen des Frl. v. Mendel sehr lehrreich; besonders für Anfänger zeigten die Ausführungen der Rednerin in klarer Weise, wie man sich den Tieren gegenüber verhalten muß und zwar vom Zeitpunkt des Setzens der Henne, bis zum Schlüpfen der Küken und ihre Fütterung. Reicher Beifall wurde der Rednerin für ihre klaren Ausführungen zuteil, und der Vorsitzende brachte ihr den Dank des Vereins zum Ausdruck. Es folgte eine anregende Aussprache, in der auch Herr Züngert vom Geflügelhof Rheinhafen, aus seinem reichen Erfahrungsschatz Mitteilungen machte. Tierzuchtinspektor Vielhauer führte aus, daß alte, erfahrene Züchter wohl manches anders machen als es gelehrt werde auf Grund ihrer praktischen Erfahrungen, aber Anfängern könne man nicht genug genaue Anleitungen geben. Auf die Fußringe kam Herr Vielhauer nochmals zu sprechen und betonte, daß nach einer Notiz in der Fachpresse der Bund deutscher Geflügelzüchter die Ringe der D.L.G. (Deutsche Landw.-Gesellschaft) nicht auf seinen Ausstellungen anerkennen wolle und vertrat den Standpunkt, daß man hiergegen Stellung nehmen müßte. Die Regelung dieser Angelegenheit solle dem Vorstand überlassen werden. Nach Mitteilung des Vorsitzenden findet am Pfingstmontag mittag eine Besichtigung des Geflügelhofes Rheinhafen statt und anschließend ein Spaziergang nach Daxlanden in das Gasthaus zum Schiff zu Mitglied Abele. Den Schluß der Versammlung bildete die übliche Verlosung von Futtermitteln und lebenden Tieren. —n.

Veranstaltungen.

Sommertagszug und Frühlingsfest im Stadtgarten. Wie bekannt, veranstaltet die Stadtgartenkommission morgen, Mittwoch, nachmittags 3½ Uhr, im Stadtgarten bei gutem Wetter ein Frühlingsfest mit Sommertagszug. Ueber 1200 Kinder der Stadt nehmen an dem Feste und an dem Zuge teil, darunter ein gemischter Schülerchor von gegen 400 Kindern. Das Fest beginnt mit einem Konzert der Harmoniekapelle im vorderen Teil des Gartens, wofür ein auserlesenes Programm aufgestellt worden ist. Um 4 Uhr setzt sich der Sommertagszug, der ein äußerst buntes Bild bieten wird, vom Tiergarten (Schwanensee) aus in Bewegung und zieht durch die Unterführung um den Stadtgartensee herum, um schließlich vor dem Wirtschaftsplatz im vorderen Teil des Gartens zu enden. Die Zugordnung sieht folgende Einteilung vor: Vorreiter (1), zwei Kranzträger, Musik (Schülerkapelle), Knaben mit blauen Bändern, Sommer und Winter, Mädchen mit roten Bändern, Maikäfergruppe, Knaben mit grünen Bändern, Schmetterlingsgruppe, Musik (Harmoniekapelle), Wagen der Preisbewerber: Ponywagen (Aschinger), Leiterwägelchen (Brehm), Ziegenbockgespann (Vogel), hieran reihen sich weitere Wagen außer Wettbewerb; Mädchen mit rosafarbigen Bändern, ein Kranzträger, Maienkönigin, Mädchen mit rosafarbigen Bändern, Schwarzwäldergruppe, Knaben mit gelben Bändern, Sonnengruppe, Knaben mit gelben Bändern, Büttel. Auf dem Platze bei der elektrischen Uhr am Südende des Stadtgartensees wird, sobald der Zug endgültig dort angelangt ist, eine Huldigung vor der Maienkönigin stattfinden, bestehend in Gesängen und einer Vorführung von Reigen. Darauf folgt eine Dankesbezeugung der Maienkönigin. Hieran schließen sich abermals Gesangsaufführungen. Sodann löst sich der Zug auf. Das Konzert wird unter wechselweiser Mitwirkung der städtischen Schülerkapelle fortgesetzt. Währenddessen findet eine Speisung der am Zuge teilnehmenden Kinder im neuen Weinsaale des Stadtgartens statt. Das Charakteristikum dieser Sommertagszüge, der Sommertagsstecken mit der Bretzel und den fliegenden Bändern, ist in vielen Hundert Stücken auch für den Zug bereitgehalten. Außerdem ist erstmals ein beschränkter Preis-Wettbewerb für die im Zuge vertretenen Gefährte hiesiger Einwohner vorgesehen. An Preisen sind insgesamt 400 Mark ausgesetzt. Da mit einem starken Besuch der Veranstaltung zu rechnen ist, so empfiehlt es sich, Eintrittskarten im Vorverkauf (Verkehrsverein, Kaiserstr. 158, und Schalterkassen am Nord- und Südeingang des Stadtgartens) zu lösen. Am Festtage selbst ist nachmittags von 2 Uhr an außer den regelmäßigen Eingängen in den Stadtgarten (Nord und Süd) auch der östliche Eingang bei der Hausmeisterwohnung geöffnet und mit einer Kasse besetzt. Im Falle ungünstiger Witterung wird die ganze Veranstaltung auf Donnerstag, den 12. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr verschoben.

Alpenverein Karlsruhe. Für Freitag 13. Mai hat Geh. Hofrat Prof. Dr. Klein dem Alpenverein einen Lichtbildervortrag: „Frühling in den Alpen" zugesagt. Es bedarf wohl kaum eines besonderen Hinweises, daß dieser Abend jedem Wanderer und Bergsteiger erlesene Genüsse bieten wird. Der Besuch dieses Vortrags, des letzten der abgelaufenen Wintersaison, sei daher warm empfohlen. — In den Sommermonaten beabsichtigt der A.V. einige Sektionstouren unter Leitung erfahrener Bergsteiger in den Alpen zu unternehmen, um besonders jenen jüngeren Mitgliedern, die die unerschwinglich gewordenen Führerlöhne nicht aufbringen könnten, die Möglichkeit zu bieten, genußreiche Alpenwanderungen und Hochtouren zu unternehmen. Die Kletterfahrten in den Battert dienen als Vorübung.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 7. Mai: Josef Bonenberger von Wörth a. Rh., Schiffer hier, mit Ida Herrmann Witwe von Todtnau; Johann Link von hier, Arbeiter hier, mit Lina Maret von hier; Hans Barthel von Dresden-Pieschen, Steindruckmasch.-Meister hier, mit Josephine Zöller von Baden; Friedrich Graf von hier, Eisendreher hier, mit Maria Häffner, von Waldrohrbach; Bernhard Hörth von Stollhofen, Metzger hier, mit Emma Spittler von Opfingen; Friedrich Voß von Melle, Restaurateur hier, mit Antonia Trulin von Wien; Paul Richter von Bahnbrücken, Friseur hier, mit Lina Leopold von hier; Julius Götz von Osterburken, Straßenb.-Oberkontr. hier, mit Mina Frey von Mannheim.

Geburten. 29. April: Hans, Vater Johannes Frick, Bahnsteigschaffner. — 30. April: Günther Paul Maximilian, Vater Dr. Hugo Wolf, Chemiker. — 1. Mai: Lotte Lina, Vater Wilh. Leutwein, Friseur; Werner, Vater Jakob Stein, Straßenb.-Schaffner; Maria Theresia, Vater Frdch. Reinhart, Ref.-Führer; Franziska Maria, Vater Gg. Breser, Kaufm.; Irmgard Luise Jakobine, Vater Wilh. Hatzner, Postbote. — 2. Mai: Erika, Vater Wilh. Wacker, Schlosser; Leonore, Vater Leo Löb, Bankprokurist; Heinz Egon, Vater Leopold Klee, Wächter; Brünhilde, Vater Hugo Münzer, Kaufm. — 3. Mai: Paul, Vater Adolf Winter, Glaser; Kurt Hermann, Vater Herm. Zittel, Bahnarb. — 4. Mai: Elfriede Luise Rosa, Vater Herm. Haiber, Kaufm.; Albert Otto Jakob, Vater Albert Debbert, Sekretär; Werner Ludw. Heinz, Vater Karl Bühl, Reg.-Assist. — 5. Mai: Elsa Luise, Vater Herm. Pfründer, Schreiner. — 6. Mai: Karl Josef, Vater Alfred Buckel, Maurer; Willi Theodor, Vater Frz. Peterle, Schneider.

Todesfälle. 5. Mai: Johann Beck, Kanzl.-Diener, Ehemann, alt 58 Jahre. — 7. Mai: Albert Edel, Ausläufer, alt 19 Jahre; Lud. Demarez, Tagl., Witwer, alt 68 Jahre; Lud. Droll, Kutscher, Witwer, alt 50 Jahre; Jakobine Wiesenthal, alt 70 Jahre, Witwe von Jakob Wiesenthal, Kaufm. — 8. Mai: Fanny Spreter, Näherin, ledig, alt 33 Jahre; Christoph Hain, Gipser, Ehemann, alt 39 Jahre; Luise Domke, alt 68 Jahre, Witwe von Oskar Domke, Ref.-Führer; Anna, alt 6 Monate 5 Tage, Vater Albert Fink, Kaufm.; Charlotte Gaetschenberger, alt 72 Jahre, Witwe von Wilh. Gaetschenberger, Kaufm.; Berta Spinner, alt 52 Jahre, Ehefrau von Karl Spinner, Blechner. — 9. Mai: Aug. Biehle, Schlosser, Ehemann, alt 38 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag, 10. Mai. ½3 Uhr: Ludwig Demarez, Tagl., Zähringerstr. 4. — 3 Uhr: Berta Spinner, Blechners-Ehefrau-Rüppurrerstraße 38. — ¼4 Uhr: Albert Edel, Ausläufer, Scheffelstr. 55. — ¾4 Uhr: Christ. Hain, Gipser, Schillerstr. 24.

Eine zuverlässige Hilfe
für die Küche ist die altbewährte Maggi's Würze

Karlsruhe-Mühlburger Jalousien- und Rolladenfabrik
Bachstr. 73 **Herm. Ehinger** Teleph. 4115
Jalousie-, Rolladen-Reparaturen
werden fachm. und prompt ausgeführt.
Neuanfertigung aller Systeme, sowie praktische Rolladenverschlüsse

Spitzen, Tüll, Seide
und dergl. färbt genau zum Stoff passend als Spezialität
Karl Timeus
Färberei und chemische Waschanstalt
Marienstraße 21 Tel. 2328 — Mäßige Preise — Kaiserstraße 66 b. Marktplatz

Haarspangen Pfeile und Kämme werden repariert und neu aufpoliert bei
H. Bieler
Kaiserstraße 223 zwischen Douglas- u. Hirschstr.

In 1 Std. u. Garantie vernichten Sie Flöhe, Kopf-, Kleider-, Filz-
Läuse
f. Brut (Nissen) b. Mensch u. Tier m. „Kampelda" ges. gesch. Wunden unschädl. Verk.: Friseur C. Hollstein, Herrenstr. 6

Gummireifen
prima Qualität, für Kinderwagen Krankenwagen.
Aufziehen derselben nach bestem Verfahren.
Ersatzräder
in all. Größen, sow. alle Ersatzteile
Porzellangriffe etc.
Versand nach auswärts.
Reelle und reelle Bedien.
A. Brändli, Karlsruhe.
Kreuzstraße 7, Hof.
Ecke Kaiserstraße.
Gummi-Bereifung.
Werkstätte für Kinderwagen.

Bäder- u. Kuranzeigen
finden weitestgehende Verbreitung durch das „Karlsruher Tagblatt".

Bad. Landestheater.
Dienstag, den 10. Mai
7 bis geg. 10 Uhr. ℳ 17.—
Volksbühne 0 1
Der Wildschütz.

Colosseum.
Heute ringen
Döhring gegen Budrus
v. d. Heyd geg. Holtmeier
Entscheidungs-Boxkampf:
Kautzky gegen Sukoff.

Damen-Strümpfe
in Baumwolle, Seidenflor, Kunstseide, Tramaseide
in schwarz, weiß u. 35 Farben Paar von Mark 9⁵⁰ bis 98⁵⁰
Kinder-Söckchen
in weiß, schwarz und bunt mit Wollrand
Herren-Socken
in unifarbig und apart gemustert
Größte Auswahl zu billigsten Preisen

Neue Eingänge in
Strickjacken
in vielen Farben und Preislagen
in Kunstseide und reiner Wolle
von Mk. 275.- bis 850.-
Gebrüder
Ettlinger.

Damen-Stoff-Handschuhe
bewährte Qualitäten und Paßformen
von Mk. 15⁵⁰ bis 55⁰⁰
Damen-Leder-Handschuhe
Ziegen-, Nappa-, Dänisch- u. Wildleder darunter mit Riegel und Fransen
von Mk. 52⁰⁰ bis 195⁰⁰
Herren- u. Kinder-Handschuhe
in Stoff- und Leder-Qualitäten
Größte Auswahl zu billigsten Preisen.

3 Schlager
Beachten Sie als Beweis unserer Leistungsfähigkeit diese Preise.
Waschblusen . . . ℳ 19.—
Waschkleider . . . ℳ 80.—
Waschröcke . . . . ℳ 42.—
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 34, 1 Treppe.

Seidene Damenstrümpfe
Ersatz Paar 7⁵⁰
Ferner große Auswahl in Kinder-Strümpfen zu billigsten Preisen.
Satins in feinsten Farben für Dirndl-Schürzen per Meter 18⁹⁵
Geschw. Bindefeld
Kaiserstraße 38. Telephon 5193.

Flügel — **Pianos** — **Harmoniums**
auch gespielte Instrumente zu billigsten Preisen.
Günstige Zahlungsweise
Odeon-Musikhaus
Kaiserstr. 175 Karlsruhe Telephon 339.

Hausbesitzer,
abonniert Eure Anwesen gegen Ungeziefer unter günstigen Bedingungen bei der
Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt Friedrich Springer
Markgrafenstr. 52. Tel. 3263.

Romanus

Der feinste Damen- und Herrenstiefel ist wieder in altbewährter, erstklassiger Ausführung nach neuesten Modellen zu haben bei
Albert Heil — Schuhhaus Kaiserstr. 205.

Südstadtweinstube
Luisenstraße 14, Eingang durchs Tor
bekannt für besonders
preiswerte Qualitätsweine
¼ Liter von Mk. 2.95 an.

Besuchs-Karten
in großer Auswahl und hübscher Ausführung liefert rasch und preiswert
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.
Ritterstr. 1. Tel. 297.

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, den 10. Mai 1921, nachmitt. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Steinstraße 23 hier im Vollstreckungswege geg. bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern: 1 große Schuhmacher-Ausputzmaschine u. sonstiges.
Karlsruhe, 9. Mai 1921
Konrad Maier, Gerichtsvollzieher.

Städt. Freibank
Fleischabgabe
Mittwoch: 2—3 Uhr Nr. 651—700.
Donnerstag: 2—3 Uhr Nr. 701—850.

Zu vermieten

Wohnungstausch.
Suche m. schöne, sonn. 2 Zimmerwohnung in d. Südstadt geg. 3 Zimmerwohnung od. größ. 2 Zimmerwohnung im gleichen Stadtteil oder Oststadt, Rüppurr, Beiertheim zu tauschen. Angebote unt. Nr. 5849 ins Tagblattbüro erbet.

Wohnungstausch.
5 Zimmerw. ohne Bis-a-vis u. Zubehör, Garten, 2. St., gegen 4 Z.-Wohn., nur parterre, in gut. Hause zu tausch. gesucht. Angeb. u. Nr. 5842 ins Tagblattb. erb.

Zimmer

Gut möbl Zimmer an bess. Herrn, evtl. mit Klavierbenütz., zu verm. Sofienstr. 89, III, lks.
Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, auch mit Klavier, u. auch einzel. b. kl. Fam. sof. an solid. Hrn. zu vermiet.: Erbprinzenstr. 35, 3. Stock.

Mietgesuche

Statt Zwangseinmietung
2—3 Zimmer mit Kochgelegenheit von kinderl. Ehepaar in gutem Hause gesucht. Angebote unter Nr. 5885 ins Tagblattb.

Läden und Lokale

Wir suchen in bester Geschäftslage, möglichst Kaiserstr., für ein modernes Ladengeschäft geeignete
Lokalitäten
zu mieten. Angebote sind zu richten an Badenia A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Zimmer

Großes, leeres Zimmer von kinderlos. Ehepaar gesucht. Angeb. u. Nr. 5833 ins Tagblattb. erb.
Neuvermählt., solides Beamten-Ehep. sucht 1 od. 2 leere Zimmer in anständ. Hause in der inneren Stadt. (Kochen bei d. Eltern.) Ang. u. Nr. 5844 ins Tagblattb.

Offene Stellen

Maschinenschreiberin,
Adler, nachm. stundenw. gesucht, sowie **Lehrmädchen** m. Ia Zeugnissen; Kenntnis von Stenographie und Maschinenschreiben, für Ingenieur-Büro. Näheres Hebelstraße 3 I.

Köchin gesucht.
Gute Behandlung und guter Lohn zugesichert. Leopoldsplatz 7c, II.

Alleinmädchen
(2 Personen) bürgerlich kochen. Frau Blum, Helmholtzstr. 1, parterre.
Wegen Erkrankung meines Mädchens suche für sofort oder später gut empfohlenes Alleinmädchen. Monatsfrau vorhand. Kriegstr. 47 III.
Tüchtig. Mädchen für Küche u. Hausarb. auf 1. Juni gesucht. Zweit. Mädch. vorh. Gefl. Ang. u. Nr. 5845 i. Tagblattb.
Zuverlässiges Kindermädchen zu 2 Kindern (1½ und 5½ Jahre) auf 1. Juni gesucht. Gefl. Angebote unt. Nr. 5846 ins Tagblattbüro erbet.
Mädchen zur Mithilfe im Haushalt gesucht: Leopoldstr. 44, 3. Stock.

Mädchen-Gesuch.
Suche auf 15. Mai ein braves Mädchen für Küche u. Haushaltung. Kaiserstraße 82 im Laden.

Putzfrau 1 bis 2 mal in der Woche gesucht: Lessingstr. 14, 2. Stock.

Stellengesuche

Perfekte Stenotypistin
(Berlinerin), mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht Stellung per sofort oder später. Angebote unter Nr. 5855 ins Tagblattbüro erbeten.
Zuverläßig. Fräulein **sucht Stellung** in Café od. Weinrestr. z. Bedien. Ang. u. Nr. 5847 ins Tagblattb. erb.

Männlich

Aelterer, zuverlässiger Kaufmann sucht Beschäftigung, wenn auch bei kl. Gehalt. Ang. u. Nr. 5837 ins Tagblattb. erb.

Junger Kaufmann gestützt auf gute Zeugnisse, sucht auf sof. od. später **Vertrauensstellung** bei Bank od. Fabrikbüro. Zuschr. u. Nr. 5810 t. Tagbl.

Lehrstelle-Gesuch.
Suche für meinen Sohn, welcher 1½ Jahre die höhere Handelsschule m. Erfolg besucht hat, Lehrstelle in kaufm. Betriebe eventl. Bank. Angebote unter Nr. 5815 ins Tagblattbüro erbeten.
Suche für meinen Sohn, 15½ Jahre alt, 5 Klassen Pfälzische Realschule,
Lehrstelle
in Engrosgeschäft. Eintritt sofort. Gefl. Angebote unter Nr. 5836 ins Tagblattbüro erbet.

Empfehlungen

Tüchtige Büglerin nimmt Kundenhaus. an. Zu erfr. im Tagblattb.

Dirndlkleider,
leichte Sommerkleider, Blusen u. Röcke werden sehr billig angefertigt. Frau Walter, Kreuzstr. 17, 3. Stock, Ecke Markgrafenstraße.

Frau nimmt Wäsche z. Flicken an. Angeb. u. Nr. 5839 ins Tagblattb.

Reparaturen v. Fahrrädern, Nähmaschinen prompt und billig Werkstätte, Kapellenstraße 42, part.

Bücher führt
fortlaufend u. schließt ab zu vorteilhaften Bedingungen
W. Behrmann
Durlach, Leopoldstr. 7.

Verkäufe

Häuser
mit und ohne Geschäft, Villen, Hotels, Wirtschaften, Fabriken, teils sofort beziehbar, zu verkaufen:
M. Bulam, Liegenschaftsbüro, Herrenstraße 38.
In verkehrsreicher Straße der Weststadt
kleiner. Wohnhaus
mit großem Obst- u. bepflanztem Gemüsegarten samt Bauplatz, auch geteilt, zu verkaufen. Hohe Anzahlung. Angebote unt. Nr. 5848 ins Tagblattbüro erb. Rückporto erbeten.

Wohnzimmer
für 1500 M zu verkauf. Anzusehen von 4 Uhr ab Rudolfstr. 23, H., III.
Zu verkaufen
Zimmereinrichtung,
vollständig alles hart u. gedreht (schwarz) Durmersheimerstr. 45, Grünwinkel.
Ebendaselbst ein Wirtschafts-Buffet und ein Grammophon.
2 eiserne Kinderbetten zu verkaufen: Geibelstraße 25, 5. Stock.
Zu verk. schön. Plüschsofa 300 M, 2t. Schrank 260 M, komplett. Bett, Vertiko, Tische und Stühle. E. Fröhlich, Uhlandstr. 12, An- und Verkauf.
Massiv eich. Kleiderschrank bill. zu verk. bei M. Hertel, Glümerstr. 8

Baden-Regal,
schönes, schwarzes, 3 m lang, 2,50 m hoch, ist passend für jedes Geschäft, zu verkaufen: Kaiser-Allee 67, part.

1 Moquettediwan, 1 Bett mit Roßhaarmatr., 1 Stehpult, 1 Wanduhr, 1 Gaszuglampe, 1 Tüllbettdecke f. 2 u. 1 Bett, Kapotthüte, Mantel für ältere Frau zu verkaufen. Akademiestr. 44, 2. St.

Verkaufe
Kücheneinrichtungen, besteh. aus Buffet, Kredenz, Tisch u. 2 Hocker, 1 eichene Werkbank für Blechner od. Schlosser, 1 Schmetterlingskasten, auch als Auslagkasten verwendbar, 1 Eiskasten für Wirtschaftsbuffet, 1 automatische Bandsägen-Feilmaschine. Jos. Hurst, Ecke Morgen- u. Liebenstein-str. 2. Telephon 3545.
Großer Schneidertisch ist billig zu verkaufen: Fischer, Durlacherstraße 17, II.

Neue Nähmaschine
(Schwingschiff), vor- u. rückw. näh., preisw. zu verk.: Grenzstr. 13, IV.

Herd für 250 Mark zu verkaufen: Schillerstraße 4, Hof.

Pritschenwagen
mit Patentachsen und Federn, 20 und 30 Ztr. Tragkraft, zu verkaufen.
U. Kautt & Sohn,
Waldhornstraße 14.

Fahrrad, 600 M zu vk. Kapellenstraße 42, part.

Kinderwagen
zu verk.: Lessingstr. 29.

Kinderwagen,
sehr schön u. gut erhalt., billig zu verkf. Klauprechtstr. 21, pt. (Wohn.)
Gut erh. Kinder-Sitz- u. Liegewagen billig für 130 M zu verk.: Rüppurr, Rastatterstr. 75.

Eleg. Seidenkleid
m. Jacke, dunkelgrau, neu, schlanke Fig., hell. Abendmantel, gestr. Seidenjacke, lila, weit unt. Anschaffungspreis abzugeben: Essenweinstr. 32, II b. Arelrad.

Sommeranzug,
hell, wie neu, mittlere schlanke Figur, 1 Paar Herrenzugstiefel, Chevr., 41, 1 P. Frauenschnürschuhe, Chevreaux, 41, billig zu verkaufen: Sofienstraße 87, II.
Mod. blaugrauer Frühjahrsanzug, bein. neu, für 380 M abzugeben: Herrenstr. 20, 2. Stock.

- Kisten. -
Partie größere, starke beinahe neue Kisten billig abzugeben: Hirschstraße 130.

Bohnenstangen,
Gartenpfähle, Dachschindeln, Latten zu verkauf. Durlacherstraße 17.
1 Wurf Belg. Riesen u. 1 Fahrad zu verkauf. Zu erfr. im Tagblattb.
Ein Waggon
Bohnenstecken,
haselne u. hainbuchene, hat zu verkaufen. Stück 30 u. 35 Pfg. Karl Neurenther, Kaiser-Allee 141. Abzug. v. 4—6 Uhr jed. Tag a. Lagerplatz Westbahnhof, vis-a-vis der Güterhalle.
Zu verkauf. 1 Glucke mit 13 Küken: Geibelstraße 12, 1. Stock.

Kaufgesuche

Sitzbadewanne, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 5840 ins Tagblattb. erb.

Damenrad, gebr., mit Gummi zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 5850 ins Tagblattb. erb.

Kontrollkasse
National f. mehr. Verkäufer kaufe gegen bar. Angeb. erb. u. J. J. 6070 an die Exped. d. Blattes.

Gartenbank
u. -Sessel, mögl. weiß, zu kauf. gesucht: Maier, Waldhornstraße 10.

Kleiner Lieg- od. Klappsportwagen u. eis. Kinderbett ges. Ang. u. Nr. 5853 i. Tagblattb.

Gelegenheitskauf f. Brautleute!
Einige gut erhaltene Möbel, ein sehr starkes Herrenrad billig zu verkaufen. Bei Sicherheit Ratenzahlung. Näheres Scherrstraße 14.

Kaufe und verkaufe

fortwährend getragene Herren- und Damenbekleidungsstücke, Uniformen, Wäsche, Schuhe, Uhren, Reißzeuge, Ferngläser, Musikinstrumente, Gold, Silber, Brillanten, Möbel aller Art, Nähmaschinen, Kinderwagen usw. Gefl. Angeb. erb.
Weintraubs An- und Verkaufsgeschäft. Tel. 3747.
52 Kronenstraße 52.

Getrag. Kleider,
Wäsche, Schuhe, Möbel, Pfandscheine, kauft Karabanoff.
50 Zähringerstr. 50. — Tel. 2051.

Tanzlehr-Institut
H. Vollrath
23 Sofienstraße 23.
An einem beginnenden Kurse können noch Damen und Herren teilnehmen. Gefl. Anmeldungen erbeten.

Pfingst-Angebote

Herren-Artikel

Zephir-Oberhemden mit Kragen und Doppelmanschetten	75.00
Sport-Hemden Halbflanell, Schillerform	95.00
Kläppchen-Kragen prima 4fach, mod. Ecken	7.50
Stehumlegkragen prima Qualität	9.50
Breite Selbstbinder letzte Neuheiten	10.50
Gestr. Selbstbinder schöne Farben	14.50
Weiche Herrenhüte neueste Formen und Farben	48.00

Damen-Kleidung

Crepon-Bluse jugendliche Form, verschied. Farben	29.75
Hemd-Bluse weiß, offen und geschlossen zu tragen	58.00
Reise-Mantel Wolle, weite elegante Form	195.00
Seidenmantel imprägniert, marine-blau und lila	268.00
Sport-Jacke flauschiger Stoff, in 3 Farben	238.00
Seidenkleid bastfarbig, bedruckt, hübsche Machart	295.00

Bayerische u. Tiroler Trachten
für Damen, Mädchen und Knaben, auch einzelne Ersatzstücke für Knaben

Schuhwaren

Herr.-Rindboxstief. Ia Qualität	128.50
Herr.-Rindboxstief. braun	188.00
Herr.-Boxcalfstief. braun	235.00
Knaben-Rindboxstiefel Ia Qualität	118.50
Dam.-Schnürschuhe mit Lackkappen 98.50	78.50
Dam.-Schnürschuhe braun Chevreaux 148.50	128.50
Weiße **Segeltuchschuhe** Schnür- u. Spangen, erstklassig. Fabrikat	78.50

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe gute Qualitäten Baumwolle gewebt Paar 9.50	6.50
Damen-Strümpfe Flor-Ersatz in vielen Farben, Hochferse und Doppelsohle Prima Makko od. Paar	12.50
„Hertie" Damenstrumpf Ia Flor Doppelsohle und Hochferse Paar	17.50
„Margot" Feinster Seidenflor Voll verstärkt Paar	25.50
Damen-Strümpfe Kunstseide Paar	42.00
Damen-Strümpfe Tramaseide Paar	59.00
Herren-Socken gewebt mit Streifen Paar	5.50
Herren-Socken Seidenflor bunt mit Zwickel Paar	14.50
D.-Handschuhe 2 Knopf schwarz und farbig Paar	5.25
D.-Handschuhe feine Sommerqual., 2 Knopf, viele Farb. Paar	10.00

Damen-Hüte

Damen-Hüte einfach garniert	14.50	6.50
Garnierte Hüte flotte Formen aus Borten mit Tüllrand und Blumen	130.00	89.00
Garnierte Hüte aparte Tagaiformen mit Schleier od. Bandgarnitur	185.00	150.00
Kinderhüte einfach garniert		12.00
Kinderhüte hübsch garniert mit Blumenranke	45.00	18.00

Modewaren

Jabotkragen mit Hohlsaum	9.75
Direktoirekragen reiche Spitzengar.	19.75
Batistkragen mit breiter Spitze	7.90
Blusenkragen moderne Formen 6.75	3.90
Jabots mit Stehkragen	10.75
Straußfederrüschen	58.00

Lederwaren

Berufstaschen Ia Rindleder	96.50
Berufstaschen Rindspaltleder	76.50
Besuchstaschen gutes Leder	33.50
Damentaschen Leder elegante Form	98.50
Geldbeutel gutes Leder	19.50

Rucksäcke in jeder Ausführung

Trikot-Wäsche

Trikot-Oberhemden mit schönen Einsätzen 39.50	33.00
Herren-Trikot-Hemd gebl.	34.50
Herren-Trikot-Hose gebl.	34.50
Trikot-Oberhemd mit Zephir-Einsatz, Klappmanschetten und passendem Kragen	72.50
Damen-Hemdhose weiß gestrickt	27.50
Damen-Schlupfhose Ia Qualität, schöne Farben	22.50
Kimono Kunstseide	98.00
Damen-Jacken Kunstseide	195.00
Damen-Strickjacken für Touren	125.00

Damen-Wäsche

Taghemden kräftiger Stoff, mit Stickerei oder Hohlsaum 29.75	23.75
Beinkleider hierzu passend 42.50	23.75
Untertaillen, reich garniert 24.75	16.75
Nachthemden hübsch gearbeitet 69.50	56.50
Unterröcke mit hohem Stickerei-Volant 78.50	46.50
Korsetten unter Drell, mit Einl. waschbar 62.50	46.50
Hüftgürtel mit Strumpfhalter 32.50	29.50
Einzelne Korsetten gut gearbeitet Stück	25.00
Weiße Kinderschürzen mit reicher Stickerei, Hänger- und Trägerform Größe 45 jede weitere Größe um 1.75 steigend.	19.75

Haarschleifen aus seid. Taffetband 60 bis 70 cm lang

	2½	4½	5½	7½ cm breit
Stück	1.80	3.55	4.50	5.65

Haarbänder weiß u. rot St. 0.95

Schmuckwaren

Halsketten Bernstein v. Elfenbein imit. 10.50	5.75
Halsketten echt Bein, Ia Qualität	61.50
Blusen-Nadeln echt Silber	2.25
Cigarettenetuis Ia versilbert	19.75
Cigarettenetuis Alpacca	30.00

Taschentücher

Weiß mit farb. Rand für Damen und Herren	2.90
Weiß mit Hohlsaum für Damen und Herren 4.75	3.90
Halbleinen für Damen u. Herren	6.90
Zefir mit schönen Kanten, für Damen und Herren	6.90
Damentücher mit gestickter Ecke	3.90
Spitzentücher schöne Ausführ.	8.25
Kindertücher 95 Pf.	1.50
Nähgarn 200 mtr. Rolle weiß und schwarz	1.95

Mengenabgabe vorbehalten.

Tietz

Kinderwagen
(Lieg- u. Sitzw.), klappbar, gut erhalten, aus nur gutem Haus zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. mit Preis unt. Nr. 5851 ins Tagblattb.

Alt-Gold- und Silber-Gegenstände
kauft L. Theilacker, Hebelstr. 23, b. Café Bauer.

Getragene **Kleider**
Mil.-Uniformen, Wäsche, Schuhe etc. kauft
R. Billig, Tel. 1071
Markgrafenstr. 17.

An- u. Verkauf
von Kleidern, Schuhen, Wäsche, Möbel u. alle Art Gegenst. zu reellem Tagespreis. J. Glober, Zähringerstraße 58a. Telephon 3488.

Ausgefallene Frauenhaare
werden angekauft oder zu Zöpfen ꝛc. verarbeitet bei **Wilh. Hager**
Friseurgeschäft
Kaiserstraße 53.

Unterricht

Unterricht
in Stenographie (Stolze-Schrey) u. Fremdsprachen (Französisch, Englisch) erteilt gewissenhaft gegen mäßiges Honorar ehemaliger Kriegsgefangener. Angeb. unt. Nr. 5797 ins Tagblattb. erb.

Haarspangen
Frisierkämme, Stecker, Zelluloidsachen werden schnellstens repariert.
Gleichzeitig empfehle große Auswahl i. Haarspangen, Frisierkämmen, Bürsten, Parfümerie u. Haarwässer.
Seifenhaus E. Wenz
Kaiserstraße 241.

Schellfisch Kabliau
Steinbutt, Heilbutt, Schollen
Geräuch. Lachs, Aal, Flundern Bücklinge, Sprotten
Spargel
täglich frisch
Hahnen, Frikassee-hühner
Schinken
gek. und roh, Wurstwaren, Siedewürstch.
Möveneier
Teigwaren
Pfd. Mk. 8.—
Reis, Gerste, Grieß, Suppeneinlagen
Holländ. Butter
Margarine, Palmin, Estol
Condens. und steril. Milch
Obst- und Gemüse-Konserven
Confitüren, Marmeladen
Reiseproviant
Leibnitz-, Albert- und Seelberg-Keks
Orangen, Feigen, cand. Früchte, Chocoladen
Käse aller Art
Weine Liköre Sekt
empfiehlt
Hans Kissel,
Telefon 335 und 97.

Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier, Herrenstr. 38.

Neu eingetroffen:
Ein Posten Vorhänge
Lagerbesuch lohnend!
Arthur Baer,
Kaiserstr. 133,
eine Treppe hoch, Eingang Kreuzstr

Pfingstwanderung.
Sportgerechte Wanderin, 24 Jahre alt, möchte sich kleiner aber bergkundiger Gesellschaft zu dreitägiger Pfingstwanderung (am liebst. Feldberg—Belchen oder Triberg—Kandel anschließen. Angeb. u. Nr. 5843 ins Tagblattbüro erbet.

Freundschaft.
Wo findet schuldl. geschied. Frau, 39 Jahre, Anschluß für Sonntagsspaziergänge, Heirat n. ausgeschl. Ang. u. Nr. 5852 ins Tagblattb. erb.

Trauerbriefe jeder Art liefert in tadelloser Ausführung C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., Karlsruhe Ritterstraße 1.

Statt besonderer Anzeige.
Nach einem schicksalschweren Leben fand heute unsere teuere Schwester, Tante, Großtante und Urgroßtante
Frau Charlotte Gaetschenberger
geb. Autenrieth
im 73. Lebensjahre nach kurzem Leiden ihre ewige Ruhe.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Professor Dr. Wilhelm Autenrieth.
Familie Med.-Rat Dr. Gutsch.
Freiburg i. Br. / Karlsruhe i. B. 8. Mai 1921.
Die Beisetzung findet in aller Stille statt.

Preis-Abschlag.
Herren-Sohlen u. Fleck zu 45 M
Damen-Sohlen u. Fleck zu 35 M
dto. Gummi von 18 M an
Kinder-Sohlen und Fleck je nach Größe.
Trotz vorstehendem billigen Angebote, kommt nur prima Leder zur Verarbeitung.
J. Schneider
Reparaturbetrieb
Zähringerstraße 49 — Zähringerstraße 49

Todes-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerkunde, daß meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter und Schwester
Anna Lautermilch geb. Lübge
nach schwerem Leiden heute sanft entschlafen ist.
Coburg, 7 Mai 1921.
Angerstraße 8.
Wilhelm Lautermilch.
Werner Lautermilch.

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig
Geschw. Gutmann Ecke Kaiser- u. Waldstr.